

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

139 (20.5.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pf. Trägersgeld, Postbezugspreis RM. 2.70 zuzüglich 50 Pf. Trägersgeld, Postbezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzuschlag...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Anzeigenpreisliste: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenblatt 11 Pfg. Kleine einpaltige Anzeigen...

Abschied vom toten Kameraden

Julius Schrecks letzter Weg - Der Führer und die alten Aktivistinnen am Grab

„Du bist ein Held unserer Zeit!“

Die ergreifende Trauerstunde in Gräfelzing

Auf dem schmalen kleinen Friedhof in Gräfelzing, dem Geburtsort Julius Schrecks, fand die Beisetzung dieses treuen Führers des Führers statt. Wie anderswo ein Fürst, wurde dieser schlichte Nationalsozialist zu Grabe getragen.



Der letzte Gruß des Führers

Aufnahmen: Weiler, München (2)

Gräfelzing bei München, 19. Mai. Um 10 Uhr rücken die Fahnen an: Voraus die heilige Blutflagge, dann folgen die Fahnen der Standarte „Deutschland“, der SS-Standarten 1 und 34, der SA, des NSKK, der Politischen Leiter.

heßen, durch tausend Gefahren hindurch gerettet zu haben, durfte der Verbliebene die Augen für immer schließen. Er war dem Führer aber nicht bloß der absolut verlässliche Steuermann, er war ihm der Volksgenosse, der mit ihm ein Stück Leben, ein Lebensschicksal teilen durfte.

Der Weg zum Grab

Ein Mann vom Stoßtrupp Hitler nimmt das Lebenskreuz, ein anderer Mütze und Degen. Sechs SS-Führer heben den Sarg auf und tragen die treue Last zu Grabe.

Eine Abordnung des Stoßtrupps Hitler

ist angetreten. Die Männer tragen die feldgraue Mütze, die gleiche, die sie in der ersten Kampfschlacht getragen haben, damals als Julius Schreck, der Gründer des Stoßtrupps, noch in ihren Reihen stand.

Die Formationen der Bewegung, SS, SA, NSKK, NSKK, Politische Leiter schließen sich an. Viel zu klein ist der Friedhof, um alle zu fassen.

die Ankunft des Führers

Der langsam durch die Reihen der trauernden Volksgenossen gefahren ist. Der Führer tritt mit tiefer ernsten Zügen an das Fußende des Sarges, der vor der Aussegnungshalle aufgestellt ist und erhebt die Hand zum letzten Gruß.

In der Begleitung des Führers befinden sich der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub.

Es folgt ein tiefer Kranz aus Lorbeer mit weißen Rosen, getragen von zwei SS-Männern - der Kranz, den der Führer seinem toten Kameraden und Mitkämpfer widmet. Er trägt in seinen Schleifen das Hoheitszeichen und die Inschrift:

„Meinem alten treuen Mitkämpfer und lieben Kameraden Julius Schreck - Adolf Hitler“

Der Führer stellt sich an den rechten Flügel des Führerkorps der Partei auf dem Platz vor der Aussegnungshalle. Man sieht Generaloberst Göring, die Reichsminister Dr. Goebbels und Frick, den Stabschef der SA Luke, den Reichsführer SS Himmler, den Reichsleiter, den Volkshüter von Ribbentrop, den Korpsführer NSKK Hübnlein.

Der Musikzug der Standarte „Deutschland“ spielt feierlich und ernst die „Deutsche Trauermusik“ von Dr. Hansstaengl. Dr. Schott tritt an den Katafalk.

Er schilbert den Toten als einen der Tapfersten und Redlichsten und gibt dann die Daten aus seinem Leben bekannt. Neun Jahre lang hat er, so sagt der Redner, den ehrenvollen Posten eines händigen Begleiters am Steuer des Wagens des Führers ausgefüllt. In dem Bewußtsein, uns, dem Volke, das Feuerste, das wir heute

und Du hast gekämpft und nur an Kampf und Treue gedacht bis zu Deinem letzten Tage. Du warst derjenige, der den Stoßtrupp Hitler gründete. Du warst derjenige, der im Jahre 1925 die erste Staffel dieser heute größten Schutzstaffel in München gegründet hat.

So rauh wie Du nach außen warst, innerlich warst Du ein gütiger Mensch und warst mit Recht geliebt. Du bist

ein Held unserer Zeit, hast gekämpft und bist uns Vorbild. Und so sehen wir Dich, und so nehmen wir von Dir Abschied für die Ewigkeit, die jeder von uns noch zu leben hat.

Und so, wie wir kämpfen, dienst Du droben in Wallhall für Deinen Führer, für die Bewegung und für Deutschland!

Kurze Kommandos wieder. Die Kameraden nehmen den Helm ab. Die Musik spielt das Lied vom guten Kameraden, die Hände heben sich zum Gruß, die Fahnen senken sich. Entblößten Hauptes stehen die vielen, vielen Hunderte.

Dann legt der Führer den Kranz nieder, den er seinem unvergeßlichen Julius Schreck widmet. Schweigend in tiefster Ergriffenheit nimmt er Abschied von seinem Kameraden.

1. SS-Standarte „Julius Schreck“

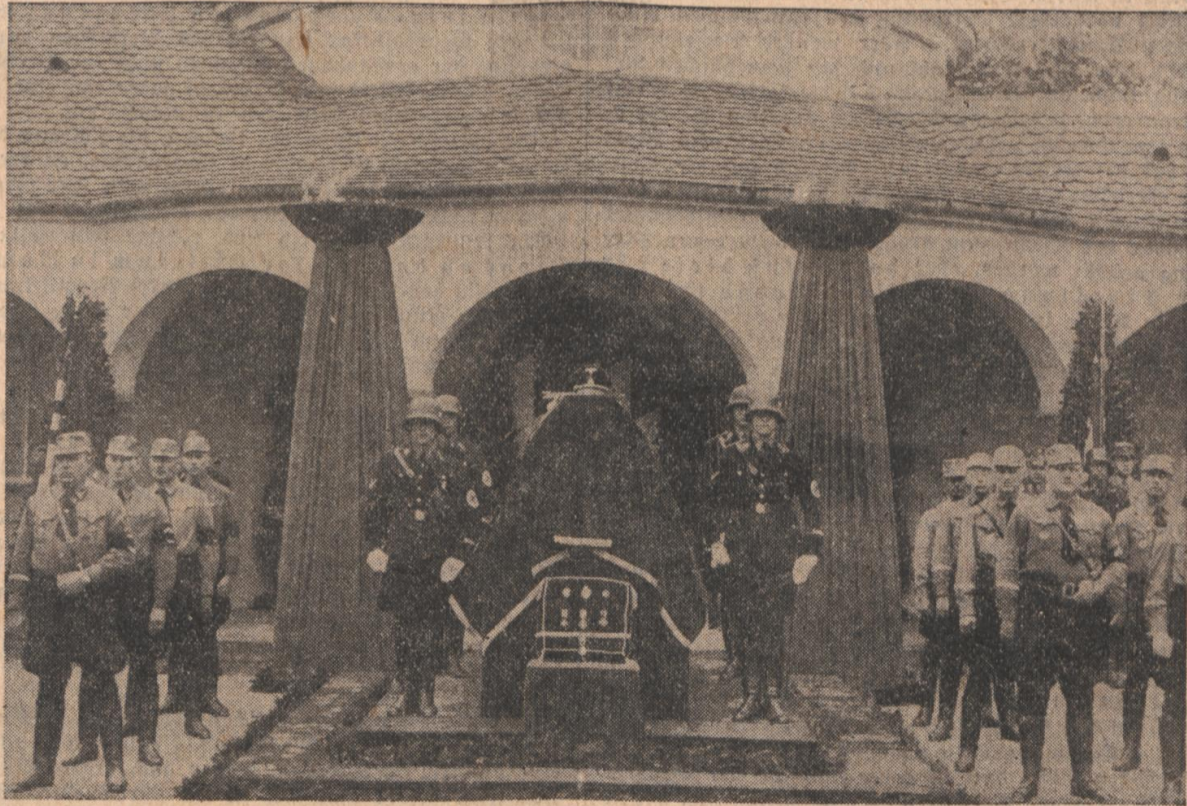
Nachdem dann die übrigen Kränze am Grabe ihren Platz gefunden hatten, fährt Reichsführer SS Himmler fort: „Wir haben uns nun von Dir verabschiedet. Du lebst in unseren Reihen so, als ob Du noch da wärst. Und nun habe ich Dir, lieber Kamerad Schreck, eine Ehre zu verkünden, die Dein Führer für Dich bestimmt hat.“

Als Du die Staffel gegründet hast, war sie ein Häuflein von zehn Mann. Von heute ab soll laut Befehl des Führers die erste Standarte der SS in München den Namen „Julius Schreck“ führen. Wir alle wollen bestrebt sein, daß diese Standarte dem Träger dieses Namens, dem Mann, der ein Heros in unseren Reihen war, Ehre macht.“

Als aller Kampfgenosse und einer der ältesten Kameraden des Verbliebenen tritt jetzt der Führer des Stoßtrupps Hitler, SS-Brigadeführer Berchtold, vor, um ein kurzes und schlichtes Abschiedswort zu sprechen.

Das Kampflied der Bewegung, das Horst-Wessel-Lied, klingt über die offene Gruft.

Während die Kapelle das SS-Sturmlied „Wenn alle untreu werden“ spielt, tritt der Führer noch einmal vor die Grabstätte des getreuen Julius Schreck, grüßt noch einmal den Toten, grüßt zur Seite, wo die Angehörigen stehen und verläßt dann den Friedhof.



Männer der SS und vom Stoßtrupp Adolf Hitler hielten die Ehrenwache

„Wie würde der Führer entscheiden?“

Das Fundament unseres Rechts — Feierlicher Abschluß des Deutschen Juristentages

Reipzig, 19. Mai. Nach vierjähriger Dancz land der Deutsche Juristentag 1936, der zweite im Dritten Reich, und zugleich die 3. Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, ihren feierlichen Abschluß mit einer Großkundgebung in der großen Maschinenhalle des Messegeländes, in der auch die Eröffnung stattfanden hat.

Wieder waren die deutschen Rechtswahrer zu Tausenden herbeigekommen, um, nachdem sie in der Eröffnungskundgebung die feierliche Proklamierung des deutschen Rechtswahrers anstelle des völkfremden Juristen erlebt hatten, nun aus dem Munde des Reichsrechtsführers die Würdigung der in diesen vier Jahren geleisteten ungeheuren Arbeit für die Neugestaltung des deutschen Rechts und die Befestigung für die kommende Arbeit zu hören.

Die Bedeutung der Tagung kam darin zum Ausdruck, daß Reichsminister Dr. Goebbels der Schlußkundgebung beizuwohnte. Mit ihm wohnten Reichsjustizminister Dr. Gurtner und der Präsident des Volksgerichtshofes, Bierack, der Kundgebung bei. Nach dem immer wieder packenden Schauspiel des Fahnenanzugs besitzte

der Reichsrechtsführer

Reichsminister Dr. Frank die Rednertribüne. Mit tiefem Ernst klangen seine Worte durch die Halle: „Einer der treuesten Kameraden des Führers wurde heute zu Grabe getragen. Auch wir gedenken des treuen und unermüdbaren Weggefährten, unseres Parteigenossen Julius Schraf. Er war uns ein Vorbild an Treue und Aufopferung.“

Nachdem der Reichsrechtsführer das Danktelegramm des Führers auf das Treuegelübde der Rechtswahrer verlesen hatte, nahm, mit tosendem Beifall begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer Rede, in der er die Beziehungen zwischen Leben und Gesetz, zwischen Volk und Recht aufzeigte.

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels unter lang anhaltendem Beifall seine Ausführungen beendet hatte, verließ er die Halle, um sofort nach Berlin zurückzulehren.

Anschließend nahm der Reichsrechtsführer, Reichsminister Dr. Frank das Wort zu seiner großen Schlussansprache.

Wir kommen nunmehr zum Abschluß des Deutschen Juristentages 1936. Als die großen Ausführungen dieses Deutschen Juristentages sehe ich für den deutschen Rechtswahrer die Steigerung seiner künftigen Geschlossenheit. Für das deutsche Volk aber die Erkenntnis, daß der Nationalsozialismus die Kraft, die früher einmal so unendlich in Zukunft und Volk bestand, geschlossen und die große Wirkengemeinschaft der Rechtshüter und der Rechtsträger mit dem Volksganzen zum Segen unserer Nation und unseres Reiches herbeigeführt hat.

Die Autorität des Führers

Es gibt heute nur eine einzige Macht in Deutschland, das ist die Macht des Führers, die wiederum beruht auf der Ermächtigung durch das deutsche Volk, in seinem Namen die oberste Gewalt des Deutschen Reiches auszuüben. Diese Gewalt des Führers ist nicht aufgeteilt. Man kann heute nicht von nationalsozialistischer Gesetzgebung, nationalsozialistischer Verwaltung, nationalsozialistischer Rechtsprechung als drei völlig voneinander geschiedenen Bereichen reden.

Wir haben keine bayerische, preussische oder sächsische Justiz mehr in Deutschland. Das Deutsche Reich Adolf Hitlers hat die Autorität und die Kraft, die einheitliche rechtlichstehergenugung des Nationalsozialismus einheitslich für das Reich durchzusetzen.

Nur auf dem Wege des Rechtes und der Rechtssicherheit ist der Schutz eines Staates möglich. Eine Tschelka könnte sich in Deutschland nicht halten und ausbauen. Der Freiheit, der Ehre, des Vermögens und

des Lebens kann man in einem geordneten Gemeinwesen nur im Wege der Rechtsanwendung verlustig geben.

Das Parteiprogramm der NSDAP

hat für die Erziehung des deutschen Rechtswahrers ebenso entscheidende Bedeutung wie das Buch des Führers „Mein Kampf“. Das Parteiprogramm ist aber für das Rechtswahrer und die Rechtswirklichkeit des Dritten Reiches gültig nicht als formelles Gesetz, sondern kraft des schöpferischen Willens des Führers.

Da in dem Parteiprogramm die letzten Ziele der NSDAP erkennbar sind, hat es ein festes Hilfsmittel des deutschen Rechtswahrers in Rechtswissenschaft, in Rechtslehre und Rechtspraxis zu sein. Das Parteiprogramm ist die Entwicklungslinie des deutschen Lebens. Jeder Rechtswahrer muß sich in seinem Denken und Wirken, in seinem Arbeiten und Streben an diese Linie halten.

Im übrigen gelten für diese ganzen Fragen die Ausführungen, die der Führer und wir alle schon so oft der Öffentlichkeit übergeben haben.

Das deutsche Recht hat sein Haupt wieder freigemacht, und sein ehernes stolzes Angesicht leuchtet als feierliches Symbol der unzerstörbaren Urkraft unserer germanischen Kultur über dem Werk unserer Tage. Wir haben den Idealismus im deutschen Recht als Ziel und Methode aufgerichtet. Wir haben diesem Recht im größten wie im kleinsten seine Mission eingepreßt, Arbeit Diener an der Ewigkeit unseres Volkes zu sein.

Die Würde des deutschen Rechtswahrers soll fortgeführt werden durch die Jugend unseres Rechtsstandes. Die Tat dieser Rechtswahrer zwingt uns zu harten Maßnahmen. Aber es ist besser, der berufenen Jugend den Weg zum Rechtswahrer zu öffnen, als, wie das früher in der Delinquenzentwicklung unseres Reiches geschah, das Recht zum Tummelplatz von allen und jedem zu machen.

Die deutsche Rechtswahrer ist uns dafür verantwortlich, daß sie in stolzer und klarer Kraft die Befreiung des deutschen Rechtslebens von den letzten Resten einer überwundenen Zeit forsetzt.

Die Auslese der Berufenen auf dem Gebiete des Rechtslebens ist nach nationalsozialistischen Grundgedanken eine Auslese in Kampf und gegenfeitiger Aneiferung und damit die vollendetste Erfüllung des Leistungsprinzips. Ich möchte von dieser Stelle aus den Appell an alle in Frage kommenden Reichs-, Partei- und Volkstellen richten, der Not des Rechtswahrernachwuchses rechtzeitig ihr Augenmerk zuzuwenden. Wir zählen hunderte und aberhunderte von jungen auch nach nationalsozialistischen Grundgedanken reif auslaufenden Rechtswahrern, die weniger als das für die Handwerker angelegte Existenzminimum monatlich zur Verfügung haben.

Ueber all unserm Wirken und Streben aber, meine lieben Kameraden, steht die nationalsozialistische Tat unseres Führers. Ihr verdanken wir unser Wirken, unsere Freiheit, unsere Ehre und unser Recht. Und so leben wir zum Schluß des Juristentages 1936 unsere Augen und Herzen empor zu dem, der, einfach herausgehoben aus den Tiefen deutscher Geschichte, über uns die Waage hält, zu unserem Führer. Nur weil wir Rechtswahrer der Epoche Adolf Hitlers sind, haben wir die Kraft zu neuen Formen, zu neuen großen Zielen erhalten.

Nun tretet ihr wieder an in Euren Gerichtssälen, Hörsälen, Amtsbezirken aller Art. Sagt Euch bei jeder Entscheidung, die ihr trefft:

Wie würde der Führer entscheiden?

Bei jeder Entscheidung, die Euch obliegt, fragt Euch: Ist diese Entscheidung mit dem nationalsozialistischen Gewissen des deutschen Volkes zu vereinigen? Dann werdet ihr eine ehrene, feste Gewissensgrundlage haben, die aus der Einheit des nationalsozialistischen Volksganzen, aus der Erkenntnis der Ewigkeit des Führerwillens Adolf Hitlers heraus auch in Eure eigene Entscheidungssphäre die Autorität des Dritten Reiches für alle Zeiten bringt.

Dem Führer, dem wir alles danken, dem Schöpfer und Bewahrer des deutschen Rechtes, Sieg Heil! Es folgte der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Italien geht aufs Ganze

Eintritt aller wehrfähigen Faschisten in die Miliz — Ausschluß der Erzeugnisse aus den Sanftionländern

Rom, 19. Mai. Nach einem Beschluß des Parteidirektoriums soll der Schwur, den Mussolini sich am Abend des 9. Mai vor italienischen Volk zur Vereidigung abgeben ließ, dadurch Gestalt erhalten, daß sämtliche wehrfähigen Faschisten zwischen 21 und 55 Jahren in die Miliz eintreten.

Ferner hat das Parteidirektorium angeordnet, daß auf allen Gebieten der Erzeugung und des Verbrauches der Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Italiens mit dem Ausschluß der Erzeugnisse der Sanftionländer und der verstärkt werden soll.

Schließlich hat das Parteidirektorium eine nationale Sammlung eröffnet, deren Ertrag im Zusammenhang mit der Gründung des faschistischen Imperiums zur Errichtung eines Monumentalbanses in Rom verwendet werden soll. Der Bau, in dem die feierlichen Veranstellungen der Partei stattfinden sollen, wird eine Ge-

dächthalle für die Gefallenen enthalten und auch die Ausstellung der faschistischen Revolution aufnehmen.

Italiens Bevölkerung um zwei Millionen gewachsen

Rom, 19. Mai. Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen der italienischen Volkszählung waren in der Nacht zum 21. April 42 488 104 italienische Staatsbürger im Lande. Nicht eingerechnet sind die in den italienischen Kolonien befindlichen Arbeiter und Truppen, deren Zahl aus militärischen Gründen vorerst nicht bekannt gegeben wird. Bei der letzten Volkszählung vom 21. April 1931 waren 41 176 671 italienische Staatsangehörige und 475 046 Ausländer gezählt worden. Durch Geburtenüberschuß hat, wie es in einer amtlichen Mitteilung über die Volkszählung heißt, die italienische Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um rund zwei Millionen zugenommen.

Der „rebellische“ Erzbischof . . .

... und der Generalvikar, der sein Geschäft verliert — Rund um den Kirchenkonflikt von Rouen

Von unserem Pariser R-Vertreter

Rouen, die alte normannische Hauptstadt, mit ihrem wunderbaren Dom und ihrem weltbekannten architektonischen Reichum war schon einmal in ihrer wechselreichen Geschichte Schauplatz eines schweren Kirchenkonfliktes. Jeanne d'Arc mußte sich 1431 vor dem Großen Inquisitor der katholischen Kirche in Frankreich verantworten, und da das einfache Mädchen aus dem Volk keine genügenden Antworten auf eine Reihe gelehrter Fragen geben konnte, wurde sie verbrannt. Einige Jahrhunderte später hat die gleiche Kirche die kleine Märtyrerin in den Kreis ihrer Heiligen aufgenommen, und jeder Fremde, der heute nach Rouen kommt, verläßt nicht, einige Sekunden vor der schließlichen Wärmorplatte stehen zu bleiben, wo sich vor 515 Jahren der Scheiterhaufen erhob.

Der neue Kirchenkonflikt von Rouen, der jetzt ausgebrochen ist, spielt sich in wenigen dramatischen Formen ab. Aber das katholische Frankreich verfolgt ihn mit kaum geringererem Interesse, und für das Verhältnis von Kirche und Staat in diesem Land wird er wahrscheinlich nicht weniger wichtig sein.

Anfang Mai hat der Papst den Erzbischof de la Villerabel, Primas der Normandie, seines Amtes enthoben. Durch das Kirchenblatt für Rouen, das am vergangenen Samstag erschienen ist, wurde diese drakonische Maßnahme allgemein bekannt. Der Erzbischof Chollet von Cambrai, den Rom mit der vorläufigen Führung der Amtsgeschäfte in dem nunmehr vermalten Erzbistum Rouen beauftragt hat, stellte sich darin mit einer kurzen Erklärung der Öffentlichkeit und wird dort nunmehr in aller Breite erörtert.

Den Grund des Streites bildet eine für den Grenzbezirk zwischen Kirche und Staat in Frankreich recht bemerkenswerte Frage. Es sei vorausgeschickt, das zwischen Rom und Paris ein Konkordat nicht besteht. Seit dem scharfen Trennungsgesetz von 1902 und 1905 ist zwar eine gewisse Annäherung zwischen Frankreich

und dem Vatikan erfolgt, aber sie hat bis heute noch nicht ihren Niederschlag in einem Staatsvertrag gefunden. Seit 1921 unterbietet der französische Staat wieder einen Botschafter beim Vatikan und umgekehrt der Papst einen Nuntius in Paris. Bisjohre werden seit dieser Zeit auch nur nach vorheriger Befragung des französischen Auswärtigen Amtes ernannt. Aber weitere Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der französischen Regierung, insbesondere mit Bezug auf die katholische Kirche in Frankreich, bestehen nicht. Weder erhalten die Geistlichen irgendwelche geldlichen Unterstützungen vom Staat noch hat die Kirche irgendeinen Einfluß auf die staatlichen Erziehungseinrichtungen. Die in den verschiedenen Revolutionen vom Staat beschlagnahmten Gotteshäuser sind zwar der Kirche zum großen Teil wieder zur Verfügung gestellt worden, aber dafür muß diese für ihre Erhaltung und Pflege Sorge tragen. Daß die Kirche in Frankreich ihre Lehre verkünden und ihren Kult ausüben kann, ergibt sich aus dem Grundgesetz der Verfassung und Meinungsfreiheit, der Befähigung der prinzipiellen Rechte der französischen Staatsverfassung gehört. Im übrigen aber müssen die Gläubigen selbst ihre Kirche unterhalten.

In Rouen hatte nun der Erzbischof einen Geistlichen namens Vertin mit der Verwaltung der Vermögen kirchlicher Einrichtungen betraut, der schon mit verhältnismäßig jungen Jahren die hohe Stellung eines Generalvikars bekleidete. Als die große Konjunkturen nach Frankreich herrschte und zu gewagten Geschäften reizte, hatte der Generalvikar mit dem ihm anvertrauten Geldern nicht ungeschickt spekuliert. Aber es erging ihm dann wie vielen anderen, die sich als Amateure auf dem Gebiete der Börse bewegen. In den letzten Kriegsjahren war das ganze Geld wieder verloren gegangen und noch einiges von dem ursprünglichen Besitz dazu. Dagegen konnte der Generalvikar sein eigenes Vermögen — man spricht von 2 Millionen Franken — beträchtlich vermehren und ein schö-

nes Haus, das er sich in Rouen erbaute, war der sinnfällige Ausdruck seiner Wohlhabenheit. Um dieses Haus herum bildeten sich Anfang dieses Jahres allerlei Kattschgeschichten, zumal der Generalvikar selbst von armer Herkunft ist und der finanzielle Zustand der von ihm betreuten kirchlichen Gesellschaften immer schlechter wurde. Einige Klöster, die von den Verläufen in erster Linie betroffen worden sind, leben nunmehr in wirtschaftlicher Armut.

Der Erzbischof hatte bereits vor einem Jahr von gewissen Gerichten gehört, aber ihnen zunächst keine Beachtung geschenkt, weil sein Generalvikar sein volles Vertrauen genoss. Schließlich mußte er aber doch eine Untersuchung einleiten, die damit endete, daß er von der Schuld seines Vertrauten überzeugt wurde. Da der Generalvikar sein eigenes Vermögen zur Begleichung der entstehenden Schulden nicht zur Verfügung stellen wollte, leitete der Erzbischof gegen ihn eine Klage vor den staatlichen Gerichten in Rouen ein.

Für die Verteilung der Folgen, die sich aus diesem Konflikt ergeben, ist die Frage sehr wichtig, ob der Erzbischof zu diesem Vorgehen berechtigt war. Der Generalvikar verweigerte sich nämlich dem Vertrauen des päpstlichen Nuntius in Paris und richtete seinerseits eine Klage an das heilige Officium in Rom, dessen Vorbehalt der Papst selbst führt. Durch Vermittlung des päpstlichen Nuntius in Paris wurde der ganze Streitfall dort in einem Richtig vorgezogen, das für den Generalvikar sehr günstig war.

Am 2. Mai hat dieses oberste Ehrengericht der katholischen Kirche seinen Spruch gefällt. Er lautete auf Amtsenthebung des Erzbischofs de la Villerabel. Obwohl im allgemeinen solche Gerichtsverhandlungen und auch die Durchführung des Urteils sehr geheim gehalten werden, gelangte auf bisher noch ungeklärte Weise dieser Vorgang zur Kenntnis einiger Personen in Rouen. Sofort schloß eine Gegenwirkung gegen die Entscheidung des Papstes ein. Die katholischen Senatoren des Departements Untere Seine reisten nach Rom, mußten aber unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Sie wurden vom Papst nicht einmal empfangen.

Auf Wunsch der französischen Regierung machte dann der französische Botschafter beim Vatikan eine diskrete Demarche, die aber auch ergebnislos verlief. Jetzt befehlt man sich in der Kirchenabteilung des französischen Auswärtigen Amtes sehr ernsthaft mit die-

Führerfunk

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres des Reichsarbeitsführers Dietrich und dem Korpsführer Hühnelein des NSKK den Charakter als Generalmajor verliehen.

Gauleiter Dr. Hellmuth empfing am Dienstagmorgen in der Ehrenhalle des Gauhauses die Teilnehmer an der Reichspropagandatagung der NSD, die er im Gau Mainfranken herzlich willkommen hieß.

Auf der Tagung der Bann- und Jungbauernführer sprach am Dienstagmorgen der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt.

Der Hauptverband der Industrie Oesterreichs hat einstimmig seine Selbstauflösung beschlossen.

Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Kolonialminister fünf Hauptstrassenzüge mit insgesamt 2800 Km. für Abessinien festgelegt. Mit dem Bau dieses Straßennetzes wird sofort begonnen, und er wird so durchgeführt, daß der Verkehr zu jeder Jahreszeit und für jeden Zweck gewährleistet ist.

Der merikanische Eisenbahnerstreik, der am Montag ausbrach, ist von den Arbeitern bereits wieder abgebrochen worden, da sie das Risiko einer risikolosen Entlassung nicht eingehen wollten.

Spanische Regierungserklärung

Madrid, 19. Mai. Der spanische Ministerpräsident und Kriegsminister Calares Quiroga gab am Dienstag vor dem Parlament, das zu seiner ersten Sitzung nach der letzten Kabinettssitzung zusammengetreten war, im Namen der Regierung eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die jetzige Regierung die Fortsetzung ihrer Vorgängerin sei und dasselbe Programm verfolgen werde. Die Regierung rechne mit der Volksfront und füge sich auf deren Waffen. Sie werde sich gegen die Feinde der Republik mit allen Mitteln verteidigen und die Gesetze erlassen, die hierzu nötig erschienen.

„Nieder mit Italien!“

Blutige Zusammenstöße zwischen Negern und Polizei wegen italienischer Ausschreitungen

Harlem, 19. Mai. Im Regierquartier in Harlem kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Negern, die nach einer Protestkundgebung gegen die Verhaftung von Negern durch die italienischen Konsuln in New York begannen. Zwei Polizisten und ein Neger wurden durch Schüsse verletzt. Das Harlem-Viertel war stundenlang abgeperrt.

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neuschäfer

Stellvertreter: Dr. Georg Brügner
Verantwortlich: Dr. Volpert, Dr. Karl Neuschäfer. Für politische und allgemeine Nachrichten, Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Köhler. Für den Heimatteil: Richard Wolfermann. Für badische Nachrichten: Hugo Häder. Für Vorträge, Prop. Pres. für Reichsfeier, Turner und Sport: Carl Walter Giffert (St. Gerold). Für Württemberg: Dr. Schmeider.
Für Anzeigen: Walter, Geher. Sämtliche in Karlsruhe.
(Jahrzeitlich 10 Mark, 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Süddeutsche Druck- u. Verlags-Gesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. M.

DA. IV. 1936

Zweimalige Ausgabe 12 024 Stück
davon:
Karlsruhe 8 473 Stück
Merkur-Bundschau 1 209 Stück
Aus der Ortenau 1 742 Stück
Einmalige Ausgabe 61 896 Stück
davon:
Karlsruhe 35 527 Stück
Merkur-Bundschau 13 361 Stück
Aus der Ortenau 12 508 Stück

Gesamtanfrage: 73 420 Stück

Der Herrgott von Meersburg

Eine Geschichte von Erich Lüllner

Der Vater des alten Dr. Martin hatte die Droste noch gefasst, die wie ein stolzer, einsamer Singvogel im Turmgemach des Meersburger Ritterhöfchens, hoch über dem Ufer des Schwäbischen Meeres, gehorcht hatte.

Der Alte schmunzelte, wenn er sich so gerufen hörte, und wünschte nicht, daß es anders wäre. Denn ein Herrgott, ein schwäbischer Herrgott am Schwäbischen Meer war er doch immer gewesen, ganz, wie die Meersburger sich ihn vorstellten: allen hilfreich, allen Freund und stiller Berater, allen Fate und gültiger Onkel!

Nun kam der Frühling wieder. Tagsüber, wenn die Bäume im ersten Lichtgrün ausglänzen, ging der alte Doktor zum Ufer des Bodensees hinunter und blühte verträumt über das schimmernde Wasser hin. Nächste aber, wenn die Stürme den See aufwühlten und die Jadenfette der Schweizer Berge drüben sich in Wolken hülfte, trotzte er in den „Goldenen Becher“ und trank ein um das andere Viertel. Und dann lachte er mit dem Vorle, das — selbst schon an die vierzig oder drüber — dem alten Becher-Wirt das Haus führte und ihm eine treue Gefellin war.

Das war das Vorle: mit roten Waden, lustigen Augen und heiteren Sinnen. Seit zwei Jahrzehnten hatte sie den Doktor bedient und manchen Freier ausgehlagert, um Martin hilfreich sein zu können. Denn sie liebte ihn, wie er über die Erde ging, der Herrgott von Meersburg. Eben zwischen den jungen Leuten stiftete und die alten, zerbrochenen wieder stiftete.

Nun wurde also Frühling. An einem milden Abend spazierte der Doktor uferwärts, und zu ihm fand sich Anna, die Tochter des Apothekers. Und zu zweit promenierte sie, bis die Lichter der Stadt hinter ihnen verloschen und sich die Uferstraße hell wie ein Leuchtband an der dunklen Wasserfläche hingog.

„Jetzt kommt er halb, der Franzl!“, sagte der Doktor leise.

„Ich seh' mich auch schon sehr“, flüsterte Anne.

„Und er schreibt, daß er uns überraschen will. Nicht mit der Bahn will er kommen — anders! Vielleicht per Auto! Vielleicht gar mit dem Flugzeug!“

Der, auf den sie wartete, der Sohn des alten Martin, war lange drüben geblieben im geheimnisvollen Amerika. Jetzt aber sollte er kommen. Jetzt sollte er sie erfüllen, die wie ein Leuchtband auf ihn gewartet hatte. Jetzt — endlich jetzt!

Der Doktor machte plötzlich kehrt und sagte: „Also, Anneli, geh nun zu Bett! Sie nennen mich den Herrgott von Meersburg — ich hab' vieles gefügt, dem Gott seinen Segen gegeben hat. Und wenn der Franzl erst da ist, hab' ich auch noch was für mich zu sagen.“ Und damit reichte er dem Anneli die Hand und stapfte quer durch die Weinberge zur Stadt zurück, um den Tag im Goldenen Becher zu beischließen.

An diesem Abend sprudelte der Alte vor guter Laune über. Er befaß das Vorle zu sich und brumpte lächelnd: „Na, Vorle, wenn der Franzl erst wieder da ist — von drüben, von Uebersee.“ Und die Frau trank darauf, daß der Franzl heimkehrte zu seinem Vater, seinen Freunden und seinem Mädchen, und lächelte. Und dann trank Martin den beiden zu, die am anderen Ende des Tisches vor ihren Gläsern saßen, junge, gläubige Menschen, die er verachtet hatte, als sie im Zorne auseinanderliefen wollten. Und auch die Mamsell vermaß er nicht, der er Trost gegeben hatte, als sie ein Kind zur Welt brachte, dessen Vater niemand kannte. Es gibt halt zuviel Fremde am Bodensee, hatte er gesagt, und der Wind ist lau, und der Wein ist süßlich. Und so kommt das denn, hatte er seine Rede beendet.

Gegen Mitternacht kehrte der Doktor heim. Aber am frühen Morgen stand er wieder am Ufer und betrachtete die Weidenbüschel, die den Frühling anzeigten. Und da erhob sich plötzlich ein Rauchen in der Luft, als wenn ein Heer von Riesenvögeln auf dem See einfallen wollte. Martin blickte auf.

Der Zepplin! Hundertmal hatten sie ihn hier schon gesehen, den majestätischen Silberreis vor der blauen Himmelstulpe! Aber immer bewunderten sie ihn von neuem, und immer war er ein neuer, wenn er daherkam, umgeben vom Geheimnis der Ferne und angefüllt mit Dingen, die denen da unten fremd und rätselhaft waren.

Es schien dem Doktor, als nehme das Luftschiff diesmal Kurs direkt auf Meersburg. Und wirklich: langsam schwenkte es vom See herüber, senkte die Spitze wie zur Begrüßung und flog dicht über die trampeligen Gassen des Städtchens weg.

Martin winkte aus Leibeshäften. Auch in der Gondel des Zepplins winkten die Reisenden.

Und plötzlich entrollte sich eine große, weiße Fahne, und ein Mensch winkte damit wie belesen nach Meersburg hinunter.

„Franzl!“ schrie Martin. „Bist du da, Franzl?“ Und obwohl es unmöglich war, einen der Gondelinsassen zu erkennen, rief er wieder: „Natürlich — der Franzl kommt — der Franzl!“

Vorbei rauschte das Riesenschiff. Am Ufer des Bodensees stand Martin und winkte noch, als der Zepplin schon über Friedrichshafen niederschwebte.

Dann rannte der Alte davon, ergriffen von einem Glück, das nicht gewisser war als ein Leben nach dem Tode, und alarmierte die ganze Stadt.

Er behielt recht, der Herrgott von Meersburg! Zwei Stunden später stand sein Sohn vor ihm, hart und ge-

bräunt wie ein richtiger Weltreisender. Und auch das Anneli war da und lachte und wußte sich vor Glück nicht zu lassen.

Es versteht sich, daß am selben Abend im Goldenen Becher das Gläserklingen nicht aufhören wollte. Flüssig aber gebot der Wirt Ruhe und sagte: „Schweiget jetzt, ihr Leute! Seht, ich bin ein alter Mann und mach' nicht mehr lang. Und da hab' ich gedacht, daß ich jetzt auf's Menteil geh und den Goldenen Becher meinem besten Gast und meiner liebsten Mamsell übermach' — gel, Martin — gel, Vorle!“

„Na!“ erhob sich der Doktor. Und wie ich so drüber nachdachte, dachte mir, daß solch eine Erbschaft nicht ge-

teilt werden könnte — und da ham' mir uns zusammegetan, das Vorle und ich!“

„Sieh da — der Herrgott von Meersburg!“ rief es aus der Runde. Dann klagen die Gläser, und alle wollten den beiden die Hände drücken, und nur einer war da, der lachte vorlaut: „Aber das hättest doch schon lang haben können, Martin!“

„Na — nein!“ entgegnete der Alte gutmütig. „Solang man noch für andre zu sorgen hat, daß die ihr G'spuß kriegen, muß man eben zurückstehen! Und das verstanden die andern denn auch, daß der Herrgott von Meersburg so hatte handeln müssen, wenn er seinem Namen Ehre machen wollte.“

Maifest auf dem Berge

Von Karl Bröge

Der Berg sieht aus wie eine ungeheure Glase, mit einigen dürftigen Haarbüscheln, kleinen Obstbäumen, die auf dem glatten, runden Berggipfel verstreut sind. An der Seite steht ein kleines Wirtshaus und von ferne sieht es aus, als hätte der Berg einen lustigen, schiefen Hut auf. Den Dammweg, der auf den Berg führt, kann man bei einigem guten Willen als Nase ansehen, eine lange, krumme Nase, die weit ins Land hinausgeschneift. Manchmal, an einem schönen Sonntag im jungen Jahr hat der Berg auch eine Stimme; sie klingt etwas besoffen, wenn alle Müstler auf dem Berg durcheinander spielen.

Viele Leute steigen die Dammstraße hinauf, auf die Baumblüte. Eine lustige Tanzmelodie kommt dort oben herunter, viel Ziehharmonika, etwas Geige und Klarinette. Man sieht unter den stehenden Obstbäumen, die Kinder springen nach Schmetterlingen und Käfern und die Männer legen Hoch und Würde ab. Auf einer Tribüne aus Hopfenstangen und leeren Bierfässern sitzt die Kapelle, vorne der Ziehharmonikamann, der träumerisch ins Leere schaut, auf ein magisches Notenpult oder einen göttlichen Dirigenten. Er hat ein weißes Hemd an und eine Lederhose, wie sich das für einen Müstler in der Natur gehört und dazu Stutzen und Hahenschuhe. Befehd greifen seine Finger die Tasten und an den nackten Vorderarmen springen unter der braunen Haut die Muskeln. Es sieht hübsch aus, wenn er den herabgerutschten Trag-

riemen seiner Harmonika mit einem kurzen Schulterzucken wieder an seinen Platz bringt.

An einem der weißen Tischen rings um die Müstertribüne sitzt zwischen einem maffigen Ehepaar ein schmiegsames Mädchen in einem blauen glänzenden Kleid. Ihr Bein wippt leicht im Takt des Tanzes und wenn der Harmonikamann sie ansieht, dann bekommt sie auch den magischen Blick. Aber ihre Beine wippen weiter, genau in dem Rhythmus, den die Hand an den Tasten angibt. Der Harmonikamann bebauert es sehr, daß sie so allein tanzen müßten, ihr Bein und seine Hand. Aber soll er wirklich die Harmonika weglegen, die ihm so sicher und vertraut im Arm liegt, die heute für Essen und Obst sorgen wird wie eine gute Hausfrau und dafür das blaue Mädchen in den Arm nehmen, das ihn nach einem Tanz vergessen wird?

„Ja“, sagen die Augen des Mädchens und der Ziehharmonikamann gibt sein Instrument einem Kameraden, der damit umgehen kann. Während die ersten Takte des neuen Tanzes erklingen, schreiten seine festen Beine leicht und tänzerisch aus, als könnten sie es nicht ertragen im Schritt zu gehen. Er verbeugt sich höflich vor den Eltern; die Mutter blüht ärtlich, der Vater in den Maßfrug und der Ziehharmonikamann zieht mit seiner blauen Dame ab. Als hätten sie nur auf dieses Zeichen gewartet, drängen sich plötzlich von allen Tischen Paare heran und die



In den Schweizer Bergen

„Führer“-Archiv.

beiden verschwinden in einer Menschenwidnis. Der Ziehharmonikamann führt das Mädchen durch die Tischreihen und überall, wo sie vorbeikommen, bilden sich neue Paare. Aber die beiden merken nichts davon. Ueber dem Gesicht des Mädchens liegt ein Abglanz der rötlichen Baumblüte und ihr braunes Haar weht im Wind. Es ist ein seliger Tanz, aber er dauert nicht lange. Bald sind sie am Rand des Berges, beinahe wären sie den Hang hinabgetanzt. Unter ihnen liegt das weite leuchtende Land; blumenbunte Wiesen, kleine Obstbäume, mit zarten Farben überhaucht und verstreut bis an den Rand der Welt Wälder, Hügel und Dörfer.

Die beiden sitzen am Bergtrand unter den ziehenden, weißen Wolken. Sie und da sagt er den Namen eines Dorfes oder eines Hügels und wie weit sie entfernt wären. Sie findet alles schön und er findet es noch schöner, da sie es schön findet.

Er preißt die Blumen, die neben ihrem Knie im Wind schaukeln, aber sie wissen beide, daß er nicht die Blumen meint.

Dann setzt die Musik wieder ein und irgend jemand ruft nach einem Kind. Die beiden erwachen aus ihrer Verzauberung und stehen auf. Unwillkürlich fügen sich ihre Schritte wieder zum Tanz, sie drehen sich zwischen Tischen und anderen Paaren und zuletzt noch ein paar Mal vor dem Tisch der Eltern. Dann ist der Tanz zu Ende.

Der Ziehharmonikamann sitzt wieder an seinem Platz und läßt seine Finger über die Tasten irlingen. Den Dammweg hinunter fahren drei Radfahrer und von dem mittleren Rad flattert ein blaues, seidiges Kleid. Der

Gut rasiert

DRP 609166

ROT BART

MONDEXTRA

Gut gelaunt!

ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOFF

Ziehharmonikamann sieht ihm nach bis es im Staub und im Menschengewühl verschwindet. Ein paar Volkenshatten ziehen über die Stirn des Berges und einen Augenblick setzt die Harmonika aus, aber nur einen Augenblick, dann ist die Stimme des Berges wieder fröhlich und unbekümmert wie vorher über dem festlichen Land.



Das neue Buch

Meister Franke und seine Söhne

Von Otto Sawranec, Otto Ullmann Verlag, Berlin. Dieser Roman spielt um die Musikinstrumentenbauer im Erzgebirge. Der Verleger, selbst in der Geigenstadt MarktKirchen geboren, malt mit fast übertriebender Lust Gestalten aus dem Vogtlande. Sawranec hätte hier Gelegenheit gehabt, die ganze Soziologie seiner Heimat aus ihren Notwendigkeiten und der Geschichte zu beleuchten, das Werden und die Kultur des deutschen Instrumentenbaus einem weiten Kreise nahezubringen. Aber er schreibt einen vergnüglichen Unterhaltungsrroman und kommt über die Erwähnung dieser Dinge kaum hinaus. Nur der Musikinstrumentenhandel wird aufbauend mit verwendet und — wenn auch meist nur in einem Intrigenpiel — vor uns ausgebreitet. Meister Franke und seine Söhne leben in der Zeit nach dem Umbruch; aber sie haben der Gegenwart nicht allzuviel zu sagen. Wohl findet der Sport Erwähnung, es ist von dem Nachkriegs-elend des Not- und Grenzlandes die Rede; doch alles bleibt in eine gewisse heitere Gefühligkeit getaucht, von welcher auch die mit Liebe gemalten Naturbilder nicht frei sind. Die Menschen sind die Gesellschaftstypen des guten Unterhaltungsrromans von einst, alle Dinge von den Gemütschatten bourgeois Lebens überdeckt. A. N.

Der Weg zum Kunstverständnis

Von Otto Stiehl, Verlag Walter de Gruyter, Berlin, 243 Seiten, Geb. 7.50 RM. Die Kunstbetrachtung ist eine Kunst für sich. Nur der kann sich an der Kunst und ihren Erzeugnissen erbauen, der sie zu sehen versteht. Otto Stiehl, Professor an der Technischen Hochschule, hat mit seinem neuen Werk auch dem „blutigen“ Laien die Schönheit der Formbildung erschlossen und gibt an einer Anzahl guter und mittel-mäßiger Werke der Architektur und Plastik dem Laien eine klare Deutung und Einführung in das Wesen und den Sinn der Formbildung überhaupt, um ihm damit durch Gegenüberstellung einen Maßstab und eine gewisse Urteilsgrundlage zu schaffen. Wir durchwandern so ganz Deutschland und eine Reihe europäischer Staaten, erhalten Einblick in das Kunstschaffen unserer und vergangen-gerer Tage und lernen die Schönheitslehre nach der Anschauung eines hervorragenden Baukünstlers kennen. Wir verspüren die abtönde Wirkung der Formbildungs-werte jener Zwischenepoche, in der man reine Zweckmäßigkeit und absolute „Sachlichkeit“ an die Stelle eines natürlichen und nur relativ sachlichen Empfindens setzen zu können glaubte. Unvergängliche Werte, prunk-voll und formüberladen, erleben aus der Vergangenheit auf und künden von dem Geist einer Epoche, die eine der wichtigsten Entwicklungsstufen auf dem Wege der Ent-terung einer deutschen Kunstauffassung bildet. Dr. Stiehl ebnet so dem Laien den Weg zum Kunstverständnis und gibt dem, der mit künstlerischer Formbildung und ihren Gesetzen vertraut ist, neue und wertvolle Anregungen und Erkenntnisse. G. Schön.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege

Zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück 32 ¢

3 Stück 90 ¢

Reichstheater-Festwoche München:

Glänzender Ausklang mit den „Meisterfingern“

(Von unserem Münchener Mitarbeiter)

Nationaltheater:

„Die Meisterfinger von Nürnberg“

Das Münchener Nationaltheater ist bekanntlich diejenige Stätte, auf welcher nicht weniger als fünf Opern von Richard Wagner zum erstenmal erklangen: „Tristan und Isolde“ (1865), „Die Meisterfinger von Nürnberg“ (1868), „Das Rheingold“ (1869), „Die Walküre“ (1870) und „Die Feen“ (1888). Das heißt unter diesen fünf Meisterfingern, das urdunkle, gewaltige Tongedicht, das heute schon in seiner zeitlosen Musiksprache ewigaktuelle Werte besitzt. Ueber die Entstehung des Werkes hat Richard Wagner in seiner Selbstbiographie „Mein Leben“ ausführlich berichtet, und es gibt nichts reizvolleres und interessanteres, als diese Schilderung einmal nachzulesen. Es ist klar, daß der Meisterfingerhoff an sich kaum jene lebendige, dichterische Phantasie in Wagner angeregt hätte, wäre nicht gleichzeitig die Gestalt Hans Sachsens in diesen Kreis getreten, die allein schon zur Gestaltung eines solchen Werkes anregen mußte. Lange hat der Meister an der Ausarbeitung des Stoffes gefeilt, bis die endgültige Fassung gefunden war. Vieles bekam ein anderes Gesicht, lediglich das äußerliche Gewand blieb das gleiche. So war vor allem ursprünglich vor der Zuneigung Hans Sachsens zu Wagners Tochter Eva und der damit verbundene Verzicht nicht vorhanden, ein dramatisches Element, das in die jegliche Fassung diese feierliche Spannung bringt. Auch Namen änderten sich mit der Reifung des Werkes aus einem Konrad wird Walter von Stolzing, aus Emma eine Eva, aus Vogler wird Pogner, aus der Amme Kathrine wird Magdalena. Man sieht, daß in diesen nebenwärtlich scheinenden Namenänderungen eine ausgesprochene Vertiefung des Musikalischen auch im zugrundeliegenden Wort eingeschlossen ist, denn die späteren Namen sind tatsächlich „musikalischer“ als die ersten.

Von Wagner und Nürnberg her sind glänzende „Meisterfinger“-Auführungen bekannt, und es war daher für das Nationaltheater nicht leicht, diese Festvorstellung, die zugleich Steigerung und Abschluß der Reichstheater-Festwoche sein mußte, in einer dem großen Werk bis aufs Letzte dienenden Weise vorzubereiten. Heute, am Tage nach diesem feierlichen Abend, darf man die freudige Feststellung machen, daß diese Aufführung einzigartig, gewaltig und in höchstem Maße vorbildlich war. Eine ähnliche glänzende Leistung — abgesehen von Bayreuth — gibt es nicht jeden Tag, denn nur wenige Theater können sich einen solchen Apparat leisten, wie er hier zur Verfügung stand, hante sich doch im Schlußbild auf der Meisterfingerwiege ein Chor von über 800 Nürnberger Wägern und Bürgerinnen auf, während die Gesamtzahl der Mitwirkenden sogar zu 800 betrug.

In völlig neuer Inszenierung, einer Meisterleistung von Kurt Barré, ausgestattet mit Bühnenbildern von Benno von Arnt (Berlin), die an Wirklichkeit gewordene Dürer'sche Radierungen anklangen, zogen die herrlichen Szenen am Auge vorüber. Ohne jede Ueberladung des Aufbaues oder gar drückende Enge, wie man sie oft bei anderen Aufführungen auf kleineren Bühnen erlebt, hat die Regie gearbeitet, wobei die Bilder noch zudem durch die flüchtigen Kostüme (die a. T. von Berlin entworfen waren) eine außerordentlich glänzende Lebendigkeit erhielten. In diesem Sinne rein äußerlich so gekonnt gekündet Aufbau der Akte konnten die durch Jahrzehnte hindurch so vertraut gewordenen Gestalten der Meisterfinger, unter ihnen vor allem der Schütze Hans Sachs, der Ritter Walter von Stolzing, der Lehrling David, die beiden Frauen Eva und Magdalena und schließlich

der Nachwächter eine Lebensschicht gewinnen, die zu tiefstem Erleben des Stoffes führen mußte.

Rudolf Vogelmann (Berlin), der große Sänger, hat Hans Sachs seit langem schon zu einer fast mythologisch scheinenden Gestalt wachsen lassen, und es ist völlig überflüssig, ihm an dieser Stelle weitere Lobesworte zu spenden. Seine Leistung ist einmalig und ausgereift in jeder Hinsicht. Auch Ludwig Weber, der dem stolzen Goldschmied Veit Pogner eine so treffliche Echtheit schenkte, vollbrachte Außerordentliches, nicht viel weniger die übrigen Meisterfinger, soweit sie auch als Sänger in die Handlung einbezogen sind, wie Kunz Vogelsang (Emil Graf), Konrad Nachtigall (Karl Schmidt), Fritz Rothner (Georg Hann) usw. Herrlich war besonders Adolf Vogel als Bedmeßer, der dieser lächerlichen Figur ohne jede Ueberreibung, aber dennoch mit köstlicher Schwerfälligkeit zum Leben verhalf. Sein „Preislied“ war auch darstellerisch ein besonders glücklicher Punkt in seiner Rolle. Als Walter von Stolzing hatte man Franz Böcker (Berlin) verpflichtet, der mit seinem klang-

vollen Organ dieser Gestalt beherrschende Geltung verschaffte, leider jedoch gegen Schluß anscheinend etwas zu sehr verausgabt war und sein Preislied auf der Wiese nicht mit jener irdischen Durchdringung ausstatten konnte, die man nach den vorangegangenen Akten erhofft hatte und besonders auch nach seinem Auftritt mit Hans Sachs in dessen Werkstatt noch erwarten durfte. Walter Car-nuth ragte auch diesmal wieder in seiner Rolle des Lehrlings David weit über das Durchschnittliche hinaus, nicht weniger Cecilia Reich, als Eva und Karin Branzell als Magdalena, zwei Frauenstimmen von festem, hellem Klang.

Die musikalische Leitung hatte Clemens Krauß von der Berliner Staatsoper in festerer Hand, meisterhaft schon im wundervoll aufblühenden Vorspiel, zuverlässig in den Einfäßen für Sänger und Chor, schlagfertig führend auch im „Wach auf“-Chor, wo durch die ungewöhnliche Masse der Sänger und Sängerinnen eine kleine Tempowandlung auftrat, die er sofort wieder ausgleichen konnte. Mit diesem Abend, dem auch Reichs-

minister Dr. Goebbels, Staatsminister und Gauleiter Wagner, Ministerpräsident Siebert und andere Persönlichkeiten der Partei und des Staates beimohnten, und der einen immer wieder kühnlich aufbraunenden Beifallsjubel brachte, hat das Münchener Nationaltheater einen ungewöhnlich großen Erfolg errungen und einen glänzenden Schlußakt an das Ende einer von deutschen Kulturwillen zehrenden Theaterwoche gesetzt. Dafür Dank zu sagen, ist eine Ehrenpflicht.

„Der Zigeunerbaron“

Auch in einer Reichstheater-Festwoche muß die leichte Kost ihren verdienten Platz haben, und deshalb war der Samstagabend mit einer glänzenden Festvorstellung einer Operette, dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß gewidmet. Die herrliche, sprühende Musik konnte ein überfülltes Haus mit ihren Rhythmen ansteuern und begeistern, bedingt allerdings auch durch die besonders glückliche Besetzung und das straffe, musikalische Spiel im Orchester unter der Leitung von Karl Böhm (Dresden), der auch die „Niemi“-Aufführung dirigierte. Zweifellos ist der „Zigeunerbaron“ neben der „Fledermaus“ die bekannteste und auch beliebteste Strauß-Operette geworden, denn auch sie ist ausgezeichnet durch einen wohlhaft genialen Reichtum leicht eingänglicher und volkstümlicher Melodien, die längst allgemeines Gut auch im fernöstlichen Volk geworden sind. Und es ist schon so, daß viele ursprüngliche, aus der nationalen Eigenart des ungarischen und österreichischen Volkes schöpfende leichte Musik vielleicht wertvoller scheinend mag, als manche verkampfte, gesuchte und volkstümliche Oper späterer Tage.

In der Besetzung war, wie schon angedeutet, eine glückliche Hand im Spiel: Fritz Krauß sang einen mit gebändigster Leidenschaft ausgeschalteten Zigeunerbaron, strahlend in seiner vollklingenden Stimme und feurig in seinem Liebeswerben. Gertrud Riebling gab der frühen Tochter Ariana des fetten Schweinezüchters Jupan, den in Gottlieb Zeithammer (Nürnberg) einen wirklich köstlichen Vertreter fand, mit ihrem hellen Sopran eine reizende, zierliche Gestalt, während ihre Gegenpartnern, das Zigeunermädchen Cassi durch Hildegard Raczka die richtige, von Rhythmus und Leidenschaft durchglühende Gestalt bekam. Auch ihre Pflege-mutter (Maria Corneilus) war durch ähnliche Eigen-schaft ausgezeichnet. Joseph Müller spielte des Grafen Somonay mit aristokratischer Würde, Odo Neumann den königlichen Intendanten. Auch in den vielen Nebenrollen hörte man gute stimmliche Leistungen.

Besonders beachtlich war die Inszenierung durch Alois Hofmann, die auf die Mitwirkung von zehn Pferden (!) nicht verzichtete. Im übrigen war die starke Betonung des Farbiges in den Kostümen vielleicht etwas übertrieben „unartig“, was sich besonders im letzten Bild nicht gerade günstig auswirkte. Hier befremdete vor allem der lächerliche Paradeausmarsch und der gesamte Szenenaufbau, der fast konventionell wirkte. Warum hat man hier nicht, wie bei „Niemi“, den weiten und tiefen Raum der zur Verfügung stehenden Bühnen besser ausgenutzt? Dieses Schlußbild war überladen und wirkte fast fälschlich. — Besondere Erwähnung verdient das Ballett des dritten Aufzuges, das in seiner reizenden Bilderreichtum seine prächtigen Tänze vorführte.

Künstler und Orchester wurden nach dem Abschluß und vor allem am Schluß herzlich gefeiert. Gelegentlich aufgenommen wurde auch die Einlage vor dem letzten Aufzuge, der Balzer „An der schönen, blauen Donau“, den das Orchester mit einer wienerschen Leichtigkeit „hinlegte“. Gerade diese Einlage war eine durchaus begriffenswerte Bereicherung des Abends. Erich Lauer.

Rundfunkspiegel

Ein Abendkonzert aus Mannheim brachte Schafensproben dreier badischer Tonleger. Wir hörten wieder im Volkston von Paul Sturm (Heidelberg), Sturm wußt teilweise bekannte, längst vertonte Lieder (z. B. „Das macht es hat die Nachtigall“ von Th. Sturm). Solch ein Verfahren bleibt immer gefährlich, denn es fordert zu Vergleichen heraus. Auf Feldern, die bereits besät sind, sollte auch Sturm nicht ernten. Rudolf Hellard (Mannheim) steuerte ein Klaviertrio „nach Eichendorff“ bei. Dies Werk ist einfach und eigen, wenn auch nicht neuigkeitsreich. Hellard will keine Probleme lösen, — keine technischen und noch weniger gedankliche, die in der Musik häufig nur deshalb auftauchen, weil niemand dahintersteht. Bei ihm ist alles durchsichtig, lieblich und schlicht. Zu schlicht mitunter, angeregt wohl von der schönen Ferne Eichendorffs, die unserem heutigen Empfinden und unserer eigenen Naturnähe eben doch nur Ferne ist. Die Ausführung durch das Kölsche-Trio hätte besser sein können. Von der technischen Seite her ganz einwandfrei war die Mannheimer Klaviervereinigung, die ein Quintett von Erich Bräuner (Mannheim) an Gehör brachte. Bräuners Satz ist sicher, aus sich selber quellend, und schöpft den Klang der Instrumente voll aus, wenn auch das Bewußtsein nicht zelllos vermischt wird. Man kann in der Tonkunst auf sentimentalische Anregungen verzichten, wie sie Sturm und Hellard verwenden, aber auch nicht alles aus der Motorik der Motive befreien, auch dann nicht, wenn die Rhythmisik zu interessanten Färbungen Anlaß gibt.

Eine gut gelungene Zusammenstellung aus den letzten Werken unserer größten deutschen Tonkünstler boten Heinrich Schiller, Raffertig und Dr. Ernst Cremmer vom Nationaltheater Mannheim. Es ist das Sterben ewig unvergessener Meister, das hier in klingenden Bildern vor uns trat.

Die Stunde der jungen Nation brachte außerordentlich schön gesprochene Szenen aus dem „Soldatenkönig“ von E. W. Möller und Rich. Koetlich

eine weitere Zusammenstellung von Schallaufnahmen der Tägung des Kulturamtes der Reichsjugendführung in Heidelberg. Auf „Kraft der Gemeinschaft“ waren die Vorträge abgestimmt und man fühlte: Wir leben in einer kulturpolitischen Revolution, die ebenso wichtig ist wie der Umbau des Staatlichen und wirtschaftlichen Denkens. Auch der Rundfunk muß von dieser Erkenntnis ergriffen werden. Denn die Bekämpfung der Dinge aus in Unterhaltung und Tatsachenvermittlung ist Verpflichtung zur kulturellen Leistung, die noch einem Künstler, die letztlich nach einem Künstler verlangt. Im Film und im Funk liegen die neuen Gestaltungsmöglichkeiten unserer Zeit, nachdem die alten Formen sich in der Vergangenheit erfüllt haben.

Nichts ist erfreulicher als zu beobachten, wie durch die Kanäle des Funkes das Volk unserer Zeit und die Ziele der Zukunft in immer weiterer Kreise getragen werden, bis sie in das selbstverständliche Denken der Gemeinschaft übergehen. Es steht zu hoffen, daß aus diesen Energien jene erwarteten Schöpfungen entstehen, die wir wie auf andern Gebieten auch im Rundfunk brauchen. H. H.

Eugen Heber, ordentlicher Professor in Heidelberg, Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Heber im Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe wurde zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt.

Gastspiel der Subopere Oper in Bayreuth. Die Stadt Bayreuth hat das Künstlerensemble der Subopere Oper eingeladen, bei der im Oktober geplanten Franz-Liszt-Fest der Stadt Oratorium „Die heilige Elisabeth“ zur Aufführung zu bringen.

Schiller feiert Goethe. Bei der letzten Verleinerung von Autogrammen bei Schiller, wiewohl höhere Preise erzielt als Goethe, Schillers Brief an Körner mit einem Gewicht brachte nicht weniger als 80 Mark. Eine Widmung Goethes, als Autogramm recht schätzenswert, erzielte nur 610 Mark. Goethe trat somit auf dem Sammlermarkt Leipzig näher, dessen Brief an den Walter Müller 370 Mark gebracht hat.

Advertisement for 'Hasko der Wassergeuse' by Martin Luserke. The ad features a large, stylized illustration of a water goose (Hasko) in a boat, with the text 'Hasko der Wassergeuse' and 'MARTIN LUSERKE' prominently displayed. Below the illustration, there is a small copyright notice: 'Copyright 1936 by Ludwig Roggenreiter Verlag, Volkswan'.

(41) „Der Hund hat der alte gute Herr sich eingetan, nachdem der Postkoffer sie ums Saat erwischt hätte“, flüchelte der Wächter neben Haskos Ohr. „Der alte Herr kann ja nur an der Krücke und von dem Knecht Otto halb umgesteckt gehen. Abends ist das gewesen, dort, wo die Halberstadt auf Wasser löst. Im Dunkeln zwischen den Häusern hat's geschrien, und später haben sie in der Gasse auch einen mit dem kleinen Degenhieb durchs Herz gefunden. Aber an dem alten Ratsherrn ist der Höllehund plötzlich vorbeigezogen, daß es ihn an der Krücke niedergerissen hat. Und Schritte kamen erst durch die Gasse herbeigerannt, aber dann plötzlich hat's nur noch in der Luft geschrien, und dann schlug's gegen den Otto und hat ihn, der doch riefig wie ein Tärle ist, von oben auf die Schultern niedergetrampelt und ist über seinen Kopf weg in die Höhe entkommen. Der Albo hat diesen höllischen Mörder in unserer frommen Stadt Emden ins Quartier gelegt, und auf den Ratsherrn de Vroos sollen sie wohl besonders abgesehen haben. Alle Flüchtlinge, die aus dem Niederländischen kommen, finden doch drüben bei den Sudhäusern erst mal ein warmes Quartier!“

Sie sahen, wie der Hafenvächter draußen unter dem Fensterrahmen, durch dessen Ladenreihe der junge Geuse spähte, mit eifriger Beilichtheit grüßte. Der alte Herr hob die Krücke zum Dank. Hasko sah eine lange, sehnige Hand.

Sie verurteilte ihn, ohne daß er wußte warum, ein Unbehagen.

Als das Boot schon in den Hafen hineingelitten war, richtete der große Hund sich plötzlich mit geträubten Rasthaaren auf und witterte in der Richtung auf das Bindenhäuschen zurück. Der alte Ratsherr blickte forschend empor, und einen Augenblick sah Hasko zwei weit

auseinander liegende helle Augen auf den Fensterrast gerichtet, hinter dem er stand.

„Junge, dieles Brod von einem Erzwater auf der Salzinsel, das ist unfer Mann“, flüchelte Jan van Trozen wie begeistert hinter Hasko. Der konnte den Freund nicht verstehen. „Was, Mac?“ puffte Jan den schweigenden Schotten. „Der Kleine soll morgen seiner Tochter das Leben retten oder sich sonst auf eine geschickte Art in das Salzfontor auf der Insel machen. Schau nicht wie die Kuh, wenn man ihr einen Blumenstrauß hinhält! Du mußt auch dies Handwerk für den großen Orlog lernen!“

Der Regen hatte mittlerweile aufgehört. Draußen war es feil und in dem engen Stübchen bei dem großen Maschinenwerk schien sich das Dunkel drohend aufzunutzen. Es war wie ein allgegenwärtiges, gefährliches Lauschen in der Luft.

„Es ist gerade noch Zeit, zu gehen“, sagte Mac plötzlich mit der festigen Stimme, die er jedesmal hatte, wenn das schottische Weidloch über ihn kam. Jan van Trozen verdeckte mit seiner riesenhafte Gestalt die ganze Türöffnung. Hasko spürte, daß alle Lässigkeit plötzlich aus dem alten Vären gewichen war. „Lass deinen Degen eingewickelt, Kleiner“, rante er zurück. „Wir sind doch man bloß drei arbeitslose Schiffleute aus Diderum. Und nun daß gut auf mich und Mac, daß du das Handwerk lernst! Von Vord, Vente!“

Sie verließen das Bindenhäuschen so leise, daß die beiden Hafenväter nichts bemerkten, die immer noch dem Boot vom Salzfontor nachschauten. Hasko fiel auf, daß leicht der gelbe Schein einer Laterne, die vorher nicht ausgegangen hatte, auf der Hafenleite um die Balkenköpfe spielte.

Sie schritten schon halbwegs auf dem Dohlenweg dem Ufer zu, als sich die Hafenväter plötzlich nach ihnen um-

schaute. Jan mußte es mit seinem Rücken gesehen haben, denn er drehte sich sofort um und winkte lässig zurück. „Und geht mit ruhigem Schritt immer vorans“, brummte er den Freunden dabei zu.

Sie schritten auf dem hallenden Dohlenweg, der nach dem Strom hin ein Geländer hatte. Hasko ging etwas voraus auf der ungeschützten Hafenleite. Seitlich und etwas hinter ihm trotzte Jan van Trozen mit langen, weichen Schritten, jetzt völlig wie ein Vär. „Wer sich nur einmal umsieht, fliegt von einem Hochländertritt ins Wasser“, flüchelte Mac, der heimlich den Beschluß machte. Hasko fühlte, daß es eine Männerprobe war, diesen langen Sieg im Halbdunkel unbekümmert bis ans Ufer zu gehen.

Fünfhzig Schritte vor ihnen, wo eine Holzstiege von der Hafenperre zum Uferwall hinabführte, tauchte jetzt die Scharwache mit ihren Partisanen auf. Die drei Freunde schritten unbekümmert weiter. Fünf Männer sperren da vorn den Dohlenweg, ein Stück von der Treppe weg. Hasko merkte mit wilder Erregung, daß sie alle drei unwillkürlich in den gleichen Schritt fielen, nachdem Jan van Trozen jetzt begonnen hatte, lauter anzutreten. „Ach Befrage schon das Reden, Kleiner“, brummte er. Trapp, trapp hallten die Schritte auf dem Dohlenweg. Stracks voran gingen die drei. Die Wächter riefen nach der Geländerleite zusammen.

„Geba, Vente“, rümperte sich der schnaubtartige Anführer und legte den Fuß vor, um in die Mitte des Ganges zu treten, seid ihr die drei Wassergeusen?“ „Wat schallt mi für Wäsen (Gänse) sind?“ lachte Jan van Trozen ihm dreißig ins Gesicht.

Und dann lagte er immer lauter und schallender weiter. Aber dies Lachen war so merkwürdig, daß die Stadtwächter schon auf ihn blickten. Der Anführer ließ seinen Fuß noch gerade unter dem schweren Tritt Jans weg und drückte sich ärgerlich gegen seine Leute. Trapp, trapp gingen sie, ohne sich umzusehen, an den fünf Bewaffneten vorbei und gelangten unangefochten auch noch die Holzstiege hinab.

„Beschädigt doch das schöne Stück Zimmermannsarbeit nicht“, sagte Mac, als sie die Treppenleiste lösriffen. Der Schotte trug sie über die Ufergasse und legte sie ordentlich an die Wand des nächsten Hauses.

Oben auf der Landstraße erschienen jetzt die Wächter und begannen zornig hinter ihnen herzusimpfen, als die drei im Schatten der nächsten Gasse verschwand.

Vor der letzten Abendhelligkeit im Westen hing der Dampf aus den Sudhäusern von Neferland hoch empor und weigte sich lärmig über den Strom hinter ihnen her.

In diesem düsteren Novembermorgen hatte sich der Herzog Albo in einem entlegenen Gang des Schlosses in Bräuel von seinem Beichtvater, einem mitleid und kalt blickenden Geistlichen, einen merkwürdig gezeichneten Schlü-

sel geben lassen. „Ihr meint ernstlich, daß es nicht gegen die heilige Lehre der Kirche verstößt, sich aus verwerflicher Mittel gegen die Regier zu bedienen?“ fragte er lauernd. Der andere machte nur eine abweisende Gebärde.

Nachdem sich der Herzog in dem verrufenen Tapetenzimmer eingeschlossen hatte, fand er sich mit tiefem Unbehagen im Dämmerlicht durch drei verschmühte schmale Fenster allein. Von einer unbekanntem, totenhellen Rückseite aller Welt her schienen diese Dornen ihren Licht zu erhalten. Der kleine Raum war verkauft. Ein so tiefes Schweigen herrschte hier, daß man hinter den Wandspannungen zuweilen den Sand aus dem Müriel herabrieckeln hörte.

Albo trat auf den Zehenspitzen an eine Seitenwand. An der Wand gegenüber war die verbläute Bildweberei der Tapete nur noch ein fast unkenntliches Durcheinander von Schattenflächen. Der Wandteppich stellte die Krönung eines Burgunderkönigs dar. Dies war das Bild, von dem unter den Leuten geflüstert wurde, es enthalte Albos Feudel.

Abenteurerliche Gerüchte können einen Menschen überspinnen, bis er sie eines Tages selber als Andeutung noch abenteuerlicherer Tatsachen zu entdecken meint.

Daß der Herzog Albo im Felde noch niemals besiegt worden war, führten die abergläubischen Soldaten und Bauern auf die dienstbare Mitwirkung eines Feufels zurück, und Albo befand den Höllehschimmer um seine Gestalt oft als sehr nützlich.

Aber in den letzten Jahren zog sich die Niederwerfung des hegerischen Aufzuges in den Niederlanden an. Albo erzwang dauernd Siege und Erfolge, konnte aber den Auftrag seines Königs doch nicht ausführen. In solcher Lage wurde er als Soldatenführer mißtrauisch und einsam. Der Hof eines ganzen Landes stand gegen ihn. Da war es für ihn zu einer unheimlichen Verlockung geworden, es tatsächlich mit teuflischer Hilfe gegen die Regiere zu versuchen. Und zu Albos Entzeten hatte sein Beichtvater lässig eingewilligt und ihn sogar selber über die Eigenschaften des Tapetenzimmers unterrichtet. Seit Monaten erhielt der Herzog hie ungeschickbare Anskünfte über Vorfälle aus so weiter Ferne, daß Nachrichten auf gewöhnlichen Wege erst nach Tagen angekommen sein könnten.

Freilich, so lange er diesen unerhörten Geheimdienste bedachte, war Albo auch gebunden, nie gegen ausdrückliche Weisungen der Macht zu handeln, die er aus dem Tapetenbild sprechen lassen konnte.

Der Herzog rümperte sich und sagte mit kalter, beängstiger Stimme in die Stille hinein, als hörte ihm jemand in dem Bildgebilde gegenüber zu. „Ich muß gegen Emden rüsten lassen“, sagte er, „wie stark ist die Befestigung?“

Fortsetzung folgt.

Neues vom Bodensee

Der Fremdenverkehr steigt — Tagungen — Das Nachflusbad in Singen

Konstanz, 19. Mai. Mit den ersten schönen Frühlingstagen kommen mit den Zugvögeln auch die ersten Fremden an den See. So zählte man schon im Monat März 4598 Fremde mit 6895 Uebernachtungen. Darunter waren 378 Ausländer. Für den Vergleichsmonat des Vorjahres bedeuten diese Zahlen eine Steigerung von etwa 17 Prozent. Vor allem hat der Besuch aus der Schweiz gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Mit dem zunehmenden Fremdenverkehr hat auch das Konstanzener Wasserflugzeug D-UBIF seine Tätigkeit wieder aufgenommen und zieht an jedem schönen Tag seine Schiffe über See und Stadt. Die Östertage brachten einen unerwarteten Kälteeinbruch. Aus dem Hegau und Singau sind Schneehöhen und Beremehungen gemeldet worden, die mit einer Höhe von 2-3 Meter die Verkehrsstraßen lahm legten und an den Obstbäumen einen ungeheuren Schaden anrichteten. Mit den ersten sonnigen Mittagen haben sich die Matfäher in Massen eingestellt und teilweise große, junge Waldbestände fahl getroffen. Die Gemeinden sind zur Selbsthilfe übergegangen und haben für jeden Liter abgelieferter Matfäher 5 oder 10 Pfennig bezahlt.

In Anwesenheit des Kultusministers Pp. Wader-Karlstraße ist die Aufbaurealschule mit Realschule in Meersburg am 4. Mai eröffnet worden. Aus der zahlreichen Beteiligung und insbesondere aus der Anwesenheit des badischen Kultusministers ergab sich die Bedeutung des Tages, an dem nicht nur in diesen seit 200 Jahren bestehenden Gebäuden, sondern auch für ganz Meersburg, ein wichtiger Zeitabschnitt eingeleitet wurde.

Meersburg erhielt eine staatliche Realschule, die zugleich auch den Ausbau zur Oberrealschule beginnt.

Eine weitere große Kundgebung war die Tagung der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Konstanz. Die Stadt hat am 6. und 7. Mai rund 1500 Vertreter der landw. Genossenschaften des ganzen Landes Baden begrüßen können, die zur Teilnahme am 58. Verbandstag des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften und an der Generalversammlung der Badischen landw. Zentralgenossenschaft an den See gekommen waren. Die besondere Bedeutung der Tagung und die Wertschätzung und Geltung der landw. Genossenschaften ist durch die Teilnahme des Ministerpräsidenten Kähler und seine Ansprache vor den 1500 Vertretern zum Ausdruck gekommen.

Im Rahmen der allgemeinen Verwaltungsvereinfachung ist der politische Kreis Eugen mit dem Kreis Konstanz zusammengelagert worden. Zur Uebergabe haben sich Pol. Leiter, Kreisrat und die Führer der Gemeinden recht zahlreich in Eugen zusammengefunden, um den neuen Kreisleiter, Pp. Engelhardt-Konstanz, zu begrüßen.

Zur tatkräftigen Förderung des Fremdenverkehrs finden im Zug der Fremdenverkehrswerbwoche in Stadt und Land Aufklärungsverfammlungen unter dem Motto: „Seid gäfflich!“ statt.

Das von der Stadt Singen neugeschaffene Nachflusbad wird an einem der kommenden Sonntage eröffnet und zur Benutzung freigegeben werden.

Abschluß der Reichsbäckertagung in Mannheim

Ein schöner Erfolg — Ueber 75 000 besuchten die Reichsfachausstellung

Eigener Bericht des „Führer“

Mannheim, 19. Mai. Nun sind die Fahnen, welche die Bäder aus allen Ecken des Reiches in Mannheim grüßten, wieder eingezogen, sind die vielen Plakate verschwunden, und draußen in den riesigen Ausstellungshallen und -Zelten ist man am Abbau. Die Reichsbäckertagung und die Reichsfachausstellung sind zu Ende. Am Montag beschloß ein Kameradschaftsabend im Bierzelt der Ausstellung die ereignisreichen Tage, wobei Reichsinnungsmeister Grüber die Gelegenheit nochmals wahrnahm, allen zu danken, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten. Jeder der Beteiligten könne mit dem stolzen Bewußtsein nach Hause fahren, seine Pflicht getan zu haben. Mannheim habe viel gebracht, und das Ergebnis erfülle mit großer Zufriedenheit.

Die Ausstellung selbst hat einen Erfolg aufzuweisen, der alle Erwartungen übertraf. Ueber 75 000 Menschen besuchten sie und waren über die empfangenen Eindrücke begeistert. Auch die Aussteller selbst wa-

ren recht zufrieden, hatten sie doch Abschlüsse getätigt, die sie sicher noch lange an die Mannheimer Tage zurückdenken lassen wird.

Alle Erwartungen sind übertroffen worden, und auch Reichshandwerksmeister Schmidt äußerte sich sehr befriedigt über den Verlauf der Tagung und der Ausstellung. Die Gäste aber, die aus allen Teilen des Reiches und aus 12 Nationen in Mannheim weilten, lernten unser badisches Land auf ihren Fahrten in den Schwarmwald und Oberrhein von seiner schönsten Seite kennen. Aber auch die Saarpfalz war das Ausflugsziel vieler geworden, so daß die Tage der Reichsfachausstellung und der Reichsbäckertagung Freude und Befriedigung brachte, wozu sie auch ausstrahlte.

Nun sind die Tage der Bäder zu Ende, aber Mannheim steht schon wieder mitten im Zeichen der Luftsport-Jugendwoche, die gleichfalls ein ganzer Erfolg zu werden verspricht. Die Reichsbäckertagung ist vorbei — es lebe die Luftsport-Jugendwoche! W. M.

Kreisfrauenschäftsleiterinnen tagen

Ueberlingen, 19. Mai. (Eigener Bericht.) Unter dem Vorsitz der Gaufrauenschäftsleiterin Frau von Falk begann heute vormittag im Saale des Hauses St. Leonhard die Arbeitstagung der Kreisfrauenschäftsleiterinnen, die vollaufständig versammelt sind. Den Auftakt der Tagung bildete eine vom BDM Immenhaad gefaltete sehr wirkungsvolle Frühlingssantate mit Musik und Liedern. Den ersten Gruß entbot Kreisleiter Pp. Burk den Versammelten. Nach der Begrüßung der Führerinnen unserer badischen Frauen durch die Gaufrauenschäftsleiterin sprach in einleitendem Vortrag Pp. Dextle, der Beauftragte der Reichsparteileitung im Stabe des Stellvertreters des Führers über das große Wunder der letzten vier Jahre. Nach der Nachbarnahme siehe jetzt im Mittelpunkt die Revolutionierung des deutschen Menschen. Pp. Dextle ging dann besonders auf die Aufgaben der Frauenschäftsleiterinnen ein die im Rahmen der Erziehung des deutschen Menschen eine besondere Bedeutung hätten. Seine Ausführungen hinterließen einen nachhaltigen Eindruck auf die Versammelten, die sich am Ende der Kundgebung in einem stillen Gebeten für Pp. Schröder vereinten.

Nach der Mittagspause begannen die internen Beratungen und morgen vormittag findet die Tagung einen frohen Ausklang in einer Sonderfahrt auf dem Ueberlinger See.

Erfolge Mosbacher Segelflieger

* Mosbach, 19. Mai. Mangel an geeigneter Segelfluggelände war es bisher nicht möglich, vom Mosbacher Fluggelände aus einen Streckenflug, der das Ziel jedes Segelfliegers ist, durchzuführen. Am Sonntag kam Fluglehrer Lorum (Neckargemünd) mit dem bekannten Segelfluggesetz „Musterle“ hierher und startete. In kurzer Zeit war er verschwunden. Die Landung erfolgte in Neckarsachsenbach. Um 11.45 Uhr war Fluglehrer Höflinger (Mosbach) mit seinem „Baby“ gestartet. Ein Streckenflug mit diesem Typ war nicht möglich, deshalb flog Höflinger auf Dauer. Um 16 Uhr landete Höflinger wieder und hatte damit einen Dauerflug von 4 1/2 Stunden erreicht. Höflinger erreichte mehrmals Höhen von 1 000 Meter. Diese Erfolge sind unserer Jugend ein weiterer Ansporn für ihre Arbeit bei der Durchbringung des deutschen Volkes mit dem Segelfluggedanken.

Kleine badische Rundschau

* Bühl, 19. Mai. (Beginn des Erdbeermarktes.) Der erste Erdbeermarkt 1936, der am Montag in der Obstgroßmarkthalle stattfand, brachte eine Anfuhr von nahezu einem Zentner. Für das kilo wurden 2-2.10 RM bezahlt.

* Offenburg, 19. Mai. (Der Tod auf den Schienen.) Der seit längerer Zeit vermifste Bautechniker Adolf Sprich ließ sich nachts auf der Strecke Orenberg-Offenburg vom Zuge überfahren. Zertrümmerte persönliche Verhältnisse sollen der Grund dafür gewesen sein, daß der Unglückliche den Tod gesucht hat.

* Lahr, 19. Mai. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) Im benachbarten Kirzell wurde am hellen Tage im Hause einer Witwe eingebrochen und ein Geldbetrag von 800 RM gestohlen, der in einem Schrank eines Zimmers aufbewahrt worden war. Dieser Vorfall ist wieder einmal eine eindringliche Mahnung, größere Geldbeträge nicht zu Hause zu lassen, sondern zur Bank oder Sparkasse zu bringen.

* Ottenheim bei Lahr, 19. Mai. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag wurden die Bewohner durch Feueralarm in große Aufregung versetzt. Das Wohnhaus des Metzgermeisters Fritz Großmann wurde samt Scheuer und Stallung ein Raub der Flammen. Dem herbeigerufenen Lahrer Löschzug

blieb nur die Aufgabe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die umliegenden Gebäude zu schützen, da das Uebergreifen der Flammen infolge des starken Windes zu befürchten war. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, sie dürfte jedoch in der elektrischen Leitung zu suchen sein. Der Schaden ist erheblich.

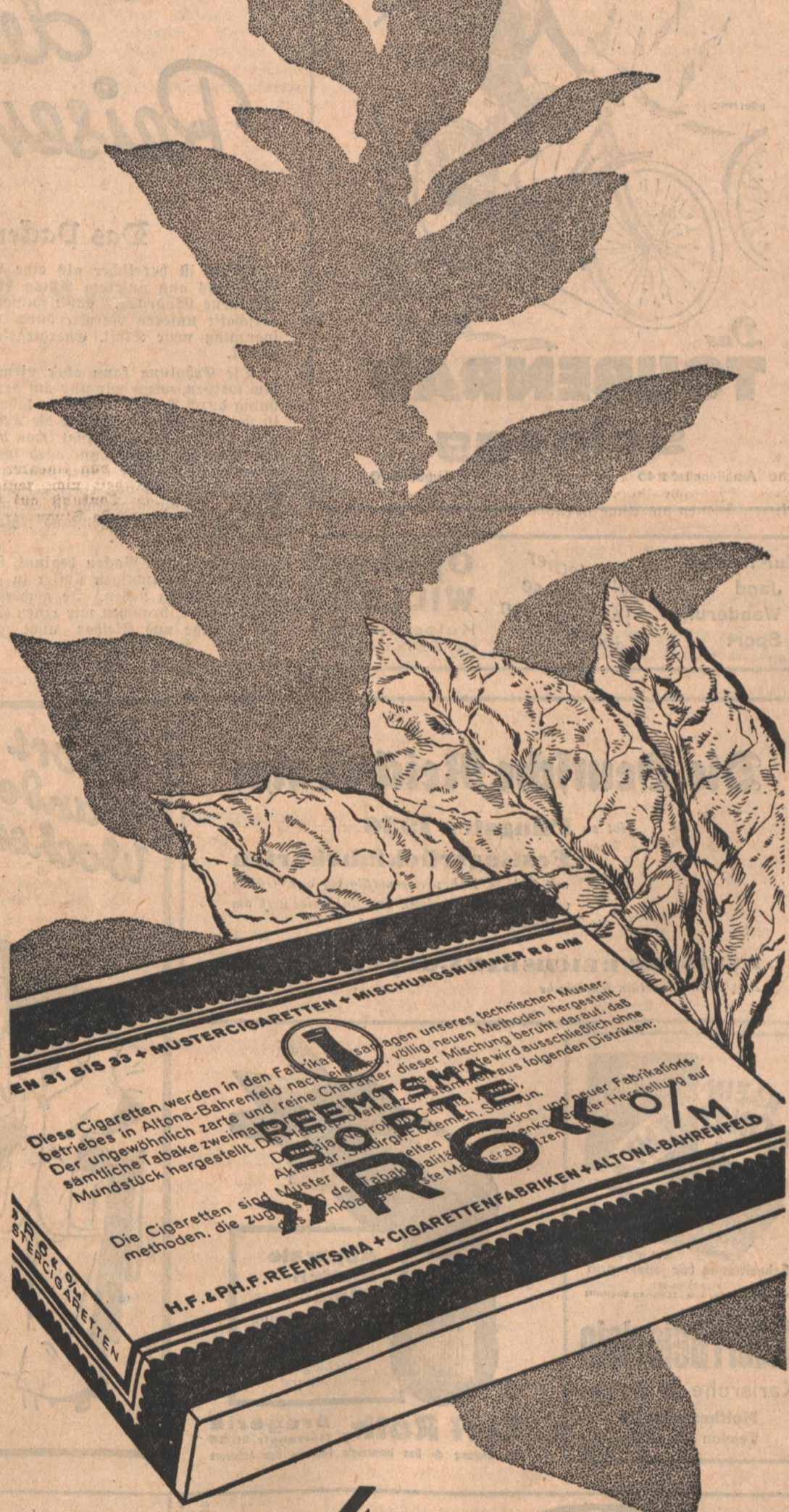
Tödlicher Unfall

* Rappeltode, 19. Mai. Am Montagabend um 5 Uhr war die Gefolgschaft des Steinbruchs der Firma Bering und Wester mit Sprengungen beschäftigt. Ein Sprengschuß ging anscheinend zu früh los. Während sich die anderen in Sicherheit brachten, wurde der verheiratete 32 Jahre alte Michael Lepold so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Schwerer Radunfall

* Mahlberg, Amt Lahr, 19. Mai. Auf der stark abfalligen Straße, die von Schmieheim her in unser Dorf führt, kam der ledige Sohn Karl der Familie Franz Schandlmeier mit seinem Rad zu Fall, wobei er bewußtlos liegen blieb. Vom Felde heimkehrende Leute fanden ihn und lieferten den Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Rippensheim ein. Bis Montagabend hatte der Verunglückte das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Doppelt
geklärt



4,9

Für Pfingstfahrt und Wanderung

Der Qualitäts **Zeumerhut** Die **ZeumerMütze**

Vorbildlich im Geschmack fesch sportlich

und preiswert

nur **Kaisersstraße 125-127**

Belt-Aufbewahrung bei Zeumer nicht vergessen

Aussteuerartikel

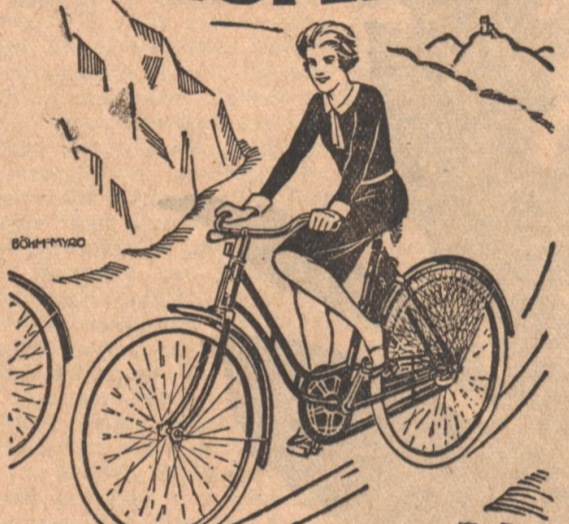
Leinen Tischwäsche
Halbleinen Handtücher
Damaste Frottierwaren
Hemdentuch Schlafdecken

Leipheimer & Mende

Für Wanderungen und Reise besonders geeignet die echten **Allgäuer Sport-u. Lodenhüte** die fesche, luftdurchlässige **Sport-Mütze**

Enorme Auswahl in allen Preislagen

Wilh. Bauer
Kaiserstraße 84



TRIUMPH

Das **TOURENRAD**
Soinegg

Amalienstraße 45 Telefon 800

Technik des Reisens

Das Packen

Nichts ist herrlicher als eine Ferienreise. Sie führt uns aus unserem Alltag hinaus, vermittelt uns neue Eindrücke, kühlt unseren Körper und verschafft unseren Nerven durch woblühende Entspannung neue Kraft. Energiegeladene kehren wir zurück.

Die Erholung kann aber niemals völlig wirksam werden, wenn wir uns auf der Reise die Stimmung durch Aerger verderben lassen. Dieser Aerger ist unvermeidlich, wenn wir die Technik des Reisens nicht beherrschen. Sie fängt schon beim Kofferpacken an. Wer das nicht kann, wird schon das erste Mal, wenn er den Koffer öffnet und das Durcheinander darin sieht, selbst von einer gelinden Verzweiflung gepackt. Ebenso ärgerlich ist es, wenn wir bemerken, daß uns ein Gegenstand fehlt, den wir unbedingt benötigen.

Wer mit dem Packen beginnt, sorge erst einmal dafür, daß die richtigen Koffer in genügender Zahl zur Verfügung stehen. Je nachdem, wie lange die Reise dauert, brauchen wir einen Schrankkoffer, damit Anzüge und Kleider nicht gedrückt werden, mehrere Handkoffer und den unvermeidlichen Reisekoffer.

Nach einer sorgsam aufgestellten Liste haben wir alles zurechtgelegt, bevor die einzelnen Gegenstände auf die Koffer verteilt werden. Schuhe packt man immer unten in den Koffer, gleichzeitig mit der Schuhspanner. Unerlässlich sind dabei Schuhbeutel, die man praktisch kaufen kann. Die Zwischenräume füllt man mit Strümpfen und Kleingefäßen aus. Reinewäsche legt man flach. Seidenwäsche kann man zum Platzsparen rollen. Unebenheiten in den einzelnen Lagen sind immer gleich auszugleichen. Was nicht gedrückt werden darf, und was man zuerst braucht, lege man im Koffer immer oben an. Wer seine Koffer im Auto mitnimmt, muß ganz besonders darauf achten, daß sich nichts darin verschieben kann.



Den neuen preiswerten **Pfingst-hut** von **OTTO HUMMEL**

Kaiserstraße, Ecke Lammstr.

UNSERE PFINGSTFAHRTEN

2 Tage Königsachtbäcker
Nesselwang / Füssen / Hohenschwangau / Oberammergau / Garmisch / Partnachklamm / Landsberg / Augsburg / Ulm

2 Tage Bodensee
Tübingen / Reutlingen / Lichtenstein / Ueberlingen / Meersburg / Friedrichshafen (Zoppeltwerf) / Lindau / Ravensburg / Ulm

Verlangen Sie ausführliches Programm!

Lloydreisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 159
Eingang Ritterstraße 53093

Zur Reise Jagd Wanderung Sport

Feldstecher
Kompass
Sonnenbrillen

Optiker WILLER
Kaiserstr. 163
neb. Schuh-Danger

Gegründet 1853 **SICKLER** am Loretoplatz

Optik-Photo über 80 Jahre

Qualität Fachm. Arbeiten Vertrauen

Inh. Diplom-Optiker **Alfred Scheurer**



Die Deutsche Reichsbahn

gibt zu **Pfingsten 1936** **Festtagsrückfahrkarten** mit 33 1/2 % Fahrpreismäßigung aus. Gültig vom 28. Mai bis 4. Juni. Die Rückreise muß am 4. Juni 24 Uhr beendet sein!

DEUTSCHE REICHSBAHN-GESELLSCHAFT
Reichsbahndirektion Karlsruhe 54501

Sport Wandern Wochenend!

Mein großes Lager in:
Sport-Anzüge, Wettermäntel
Golfhosen, Flanellhosen, Wanderhosen
Janker und Kletterwesten
ist so gut sortiert, daß Sie darunter bestimmt das Richtige finden werden!

Sport-Anzüge	Janker mit Tacktragen
32.- 38.- 48.- 58.-	9.50 11.- 13.50 16.50
Wettermäntel	Golf-Kosen
14.75 18.50 24.50 35.-	8.50 9.75 12.50 16.-
Kletterwesten	Flanell-Kosen
8.50 9.75 10.50 12.50	12.50 17.50 21.- 26.-

Carl Schöpf Adolf-Hitler-Platz



Die Reisezeit steht bevor!

Lassen Sie Vorsicht walten!
Übergeben Sie uns Ihre Wertgegenstände zur sicheren Aufbewahrung!

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
Filiale Karlsruhe

Kaiserstraße 90 Ecke Ritterstraße


Depositenkasse Mühlburg, Rheinstraße 44
Depositenkasse Ettlingen, Pforzheimerstraße 15

Für Reise, Heim u. Beruf

KLEIN-CONTINENTAL

das moderne Schreibzeug für jedermann

Albert Beierlein
Karlsruhe in Baden
Moltkestraße 17
Telefon Nr. 2650. 53099



Apparate Platten Filme
Beste Ausführung Ihrer Fotoarbeiten
Fachmännische Ratschläge bereitwilligst

Carl Roth, Drogerie
Herrenstr. 26/28
Foto-Abteilung • Das bevorzugte Fotohaus des Amateurs

NSU

VERTRETER: **Hans Wachter**
Robert-Wagner-Allee 10
Telefon 5729

MOTORRÄDER
200 - 600 ccm.

Ausführung sämtlich. Reparaturen

Herren-Stoffe und Moden

feinster Geschmacksrichtung zu Preisen die Jeder anlegen kann!

Otto Matheis Durlach, Adolf-Hitler-Straße 65

SEIT 1886 **HERCULES** **SACHS-MOTOR**

Motor-Fahrräder mit

Karl Witzemann Mechanikermeister

Sachsmotor-Dienst
Karlsruhe Kaiserallee 7



Das badische Land

Die badischen Bauern können etwas

Hervorragendes Abschneiden bei den Preisbewerben in Frankfurt — Zwei höchste Preise — Baden in der Tabakforschung und im Tabakbau führend

Eigener Bericht des „Führer“

Frankfurt, 19. Mai. Weit über Hunderttausende haben sich seit der Eröffnung der Dritten Reichsnährstandsausstellung schon die einzigartige Lehrschau für den deutschen Bauern angesehen. Und das ist immer wieder der Eindruck, den man beim Durchgehen durch die einzelnen Abteilungen empfängt: All die vielen Menschen, die sich hier in den großen Hallen, in den geräumigen Zelten drängen, sie sehen nicht, wie es früher einmal war, Interesse heischend, in gelangweiltem Betracht vor trockenen Tabellen und ermüdenden Tafeln, sondern ihre Gesichter verraten ein ernstes Sichbeschäftigen mit den an praktischen Beispielen und lebenswahren Vorbildern geeigneten Verbesserungen.

Unsere badischen Bauern, die zu mehreren Zehntausenden nach der alten Kaiserstadt gefahren sind, werden dabei mit Stolz feststellen dürfen, daß ihre Erzeugnisse in den einzelnen Preisbewerben hervorragend abgeschnitten haben und teilweise Baden weit über dem Reichsdurchschnitt liegt.

Die badische Milchwirtschaft

Beteiligt sich mit 141 Proben von Milch und Milchzeugnissen am Preisbewerb, wobei rund 80 Prozent aller Proben mit Preisen ausgezeichnet wurden; darunter errangen die 18 badischen Volksteile 38 erste Preise, 12 zweite Preise und 6 Anerkennungen. Die wir weiter von dem Leiter des badischen Ausstellungsteils Milchwirtschaft erfahren, kann Baden, das durch die Marktregelung in der Trinkmilch aus einem Zuschuß zum Selbstverarbeitungsgebiet wurde, außerordentlich zufrieden mit den erzielten Ergebnissen sein. In Schlaglöhne a. B. erzielte man bei fünf Proben vier erste Preise, bei Dauerbutter bei drei Proben einen ersten und zwei zweite Preise. Die Koje der badischen Milchwirtschaft ist hauptsächlich auf Käse abgestellt, auf den Mainauer- und Münsterkäse, die bei 24 Proben 14 erste Preise, drei zweite Preise und zwei Anerkennungen holten!

Die gesamte badische Tierzucht

Hat es fertig gebracht, in schärfstem Wettbewerb mit allen deutschen Zuchtgebieten außerordentlich erfolgreich abzuschneiden. Das Ergebnis ist umso höher zu bewerten, als die Tierzucht in Baden fast ausschließlich von Kleinbauern betrieben wird, die die Besichtigung der Schau nur unter großen Opfern ermöglichen konnten. Den Bemühungen der Landesbauernschaft Baden ist es ge-

preis, einen ersten Preis, vier zweite und zwei dritte Preise; in der Abteilung Warmblut einen dritten Sammlungs-, einen vierten Preis und zwei Anerkennungen.

Der Landesverband badischer Rinderzüchter

hat ebenfalls außerordentlich große Erfolge zu verzeichnen. Die Abteilung Obstvieh hatte einen schweren Stand gegen die übrigen Fleischzuchtgebiete, insbesondere auch im Sammlungspreisbewerb, weil es sehr schwierig ist, bei den verschiedenartigen Verhältnissen von Ober-, Mittel- und Unterbaden eine ausgezeichnete Sammlung zusammenzustellen. Der Bezirksverband Oberbaden errang die Ehrenpreise des bayerischen Staatsministeriums und der Firma Krupp, Essen, ferner drei erste, acht zweite und drei dritte Preise; der Bezirksverband Mittelbaden holte sich zwei Ehrenpreise des bayerischen Wirtschaftsministeriums, einen Ehrenpreis der Kreisbauernschaft Schwaben, vier erste, einen zweiten, vier dritte und einen vierten Preis; der Bezirksverband Unterbaden errang den Ehrenpreis des bayerischen Wirtschaftsministeriums und den Ehrenpreis der Landesbauernschaft Bessen-Nassau, zwei erste, zwei zweite und zwei dritte Preise. — In der Abteilung Wälder wurde erzielte Baden einen Ehrenpreis, einen ersten Sammlungspreis, drei erste Preise, vier zweite und einen dritten Preis. Ganz hervorragend schnitten unsere Bauern bei den Preisbewerben um die besten nachgewiesenen Milchleistungen ab. Oberbaden: einen Sammlungsleistungspreis, einen ersten, einen zweiten, drei

dritte, vier vierte Preise und eine Anerkennung. Mittelbaden holte sich durch Wilhelm Roth, Allmannsweier den höchsten Preis Deutschlands, den Siegerehrenpreis der Hansenstiftung, ferner einen zweiten, einen dritten und vier vierte Preise. Unterbaden: zwei dritte, einen vierten Preis und eine Anerkennung. Der Landesverband badischer Schafzüchter hat 16 Tiere ausgestellt, leider ist das beste männliche Tier kurz vor der Ausstellung eingegangen. Hier wurde ein erster, zwei dritte, ein vierter Preis und zwei Anerkennungen geholt. Der badische Landesschweinezüchterverband ist mit dreizehn Tieren des deutschen veredelten Landschweins und mit fünf Tieren des deutschen weißen Edelschweins vertreten. Trotz stärkstem Wettbewerb mit den besten deutschen Schweinezüchtern konnte der badische Landesschweinezüchterverband mit zwei ersten, fünf dritten, vier vierten Preisen, sowie mit drei Anerkennungen ausgezeichnet werden. Mit einem 1b-Preis wurde der Eber „Catan“ 5041, Besitzer Wasserburgerhof, Jüchter Hochburg, ausgezeichnet. Dieser Eber hat viel Schmutz und ein gutes Fundament. Der Eber wurde bereits zum bisher höchsten Preis von 1900 RM. nach Pommern verkauft, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Eber bei der nächsten Reichsnährstandschau zum Wettbewerb kommt.

Die Landesschafzucht der Ziegenzüchter

stellte 12 Tiere der deutschen weißen Edelziege aus und erzielte einen zweiten und einen dritten Sammlungs-

Die NSB kämpft weiter

Tagung der badischen Kreisamtsleiter in Konstanz

(Eigener Bericht des „Führer“)

Konstanz, 19. Mai. In Konstanz fand eine Tagung der badischen Kreisamtsleiter der NSB statt. Die Tagung, an der auch der Gebietsbeauftragte der NSB, Pg. Reichner teilnahm, wurde nach einem einleitenden Musikstück, durch den Organisationsleiter der NSB, Gau Baden, Pg. Stier, eröffnet, der in heraldischen Worten den Gebietsbeauftragten sowie den Gauamtsleiter der NSB Pg. Dinkel, begrüßte.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Rede des Gauamtsleiters Pg. Dinkel, der in längerer Ausführungen zu den Kreisamtsleitern sprach. Er führte unter anderem aus: Nachdem das Winterhilfswort 1935/36 so erfolgreich abgeschlossen ist, möchte ich es nicht vermissen ihnen für die bisher geleistete Arbeit in Dienste der NSB den herzlichsten Dank der Gauamtsleitung auszusprechen. Dieser Dank soll keine leere Phrase sein, denn sie haben während des Winterhilfswortes bewiesen, daß sie wirklich tätige Mitarbeiter waren.

Den Geist der Volksgemeinschaft, der befähigt unsere Arbeit erfolgreich durchführen zu können, wollen wir auch weiterhin in unseren Herzen behalten, denn unsere Arbeit ist schließlich nicht für heute und morgen bestimmt, sondern dient in aller erster Linie der Zukunft und dem Bestand unseres deutschen Volkes. NSB-Arbeit ist wirklicher Dienst am Volke und trotzdem Arbeit, Sorgen und Mühen immer in reichem Maße vorhanden sind, werden wir weiter kämpfen um das Verständnis und die aktive Mitarbeiterschaft des letzten Volksgenossen in unserem Grenzgaubaden. Unsere Sommerarbeit steht auch weiterhin in Zeichen des Ausbaues und Ausbaues unserer Organisation. Die Front unserer Mitarbeiter muß vergrößert werden, denn es gilt unsere Kraft dafür einzusetzen, damit wir die uns gestellten Aufgaben meistern können.

Alle Mängel und Fehler einer früheren Wohlfahrtspflege gehören der Vergangenheit an und wir haben nur das eine Ziel, die schwache ererbte deutsche Familie zu fördern und ihr den Lebenskampf zu erleichtern. Wir werden auch weiterhin eine Kampfgemeinschaft gegen alle Not sein, denn die NS-Volkswohlfahrt ist zum unerfütterlichen Lebenswillen unseres Volkes geworden. Wenn sie alle von diesem Kampf und Opfergeist erfüllt sind, so wird es uns ein Leichtes sein, unsere Aufgabe lösen zu können. Darum tue jeder an seinem Platz seine Pflicht und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Sehnsafter Beifall der Kreisamtsleiter am Schluß der Ausführungen des Gauamtsleiters zeigte, daß sie seine Ausführungen nicht nur verstanden haben, sondern auch seinen Worten getreu, in die Tat umsetzen werden. Es darauf fand noch eine Kreisagung der neugebildeten Seereise statt, zu der sämtliche Amtsleiter erschienen waren.

Bezirks-Schützertreffen in Emmendingen

Lörrach, 19. Mai. Der Bezirk IV im Gau Südwest des Deutschen Schützenverbandes, umfassend die Grenzmark Südbaden von Achern bis Badstätt mit über 300 Kleinkaliber-Schützenvereinen hält sein traditionelles Bezirksfestreffen an den beiden Pfingsttagen in Emmendingen ab. Die Wettkämpfe im Einzel- und Mannschafschießen werden an beiden Feiertagen durchgeführt. Auf einer Kundgebung wird Gauamtsleiter, Generalmajor a. D. Freiberger von Holzberg sprechen. Als Gäste werden auch eine große Zahl von Schützen aus den Nachbargebieten erwartet. Unter den wertvollen Ehrenpreisen befindet sich der des Reichsstatthalters und einer des SA-Gruppenführers Ludin.

Eine zehnköpfige Familie spendet zum Dankopfer der Nation

Pforzheim, 19. Mai. Das diesjährige Geburtstagsgeschehen der SA an den Führer ist zu einem erhebenden Ausdruck der Opferwilligkeit der Nation geworden. Arm und reich spendet in gleicher Weise. Ein besonders schönes Bekenntnis zur Tat legte SA-Sturmann Rudolf Fuhrmann aus Pforzheim-Dillweissenstein ab. Er erschien auf dem Geschäftszimmer seines Sturmes 2/172 am Ludwigsplatz 9 in Pforzheim-Dillweissenstein zusammen mit seiner Frau, 7 minderjährigen Kindern und seiner 73jährigen Mutter. Sturmann Rudolf Fuhrmann ist nach 5jähriger Arbeitslosigkeit vor wenigen Wochen wieder in Arbeit und Brot gekommen. Die Familie hatte nun geschlossen Adolf Hitler einen Teil der Dankbarkeit dafür ab, daß ihr Ernährer wieder freudig in die Zukunft schauen darf. Vater, Mutter und Großmutter gaben einzeln ihre Spende und auch jedes der 7 Kinder spendete 50 Pfennige.

110er Regimentsstag in Heidelberg

Der Verband ehem. 110er-Granadiere hält am 6., 7. und 8. Juni in Heidelberg einen großen Regimentsstag ab. Auch die Angehörigen der Kriegserformationen R 110, R 110, R 40, R 469 und Er-Brig 55 werden sich daran beteiligen. Das Programm steht unter anderem am 6. ein Festbankett, am 7. einen Festzug, eine Schloß- und Brückenbesichtigung sowie Feuerwerk auf dem Neckar und am 8. Ausflüge und Dampferfahrten vor. Die Heidelberger 110er-Kameraden, die Stadt und der Verkehrsverein setzen alles daran, die Wiederkehrsfeste zu einer der größten Veranstaltungen der Fremden- und neuen Garnisonsstadt Heidelberg in diesem Sommer zu gestalten. Anmeldungen erfolgen bei R. Klausmann, Heidelberg, Kettengasse 10a. Die Reichsbahn gibt Sonntagstrafikfahrten von allen badischen Bahnhöfen und im 75-Kilometer-Umkreis der Reichsbahndirektion Ludwigsbafen und Mainz sowie von Würzburg gegen Vorzeigen des Festabzeichens (auch Blanko) nach Heidelberg aus mit Geltungsdauern vom 6. Juni 6 Uhr bis 8. Juni 24 Uhr.

preis, drei erste, einen zweiten, zwei dritte Preise und zwei Anerkennungen. Die ersten und zweiten Preise entfallen auf Tiere der Ortsfachgruppen Bruchsal.

Die badische Fischerei

Ist im Rahmen der Gruppe „Fische“ besonders stark vertreten. Fischfische werden von der Südbadischen Forellenzuchtanstalt Schweighof gezeigt. Die Rheinbrunnenfischereivereine Kaiserstuhl-Nahe und Karlsruhe-Mannheim zeigen eine sehr reichhaltige Sammlung fast aller im Rhein vorkommenden Fische. Der badische Landesschweinezüchterverein bringt außerdem sehr umfangreiches und interessantes Material — fast das einzige — in anschaulicher Form über die badische Fischerei. Er errang einen Ehrenpreis, einen zweiten und zwei dritte Preise.

Für den badischen Tabakbau

Bedeutet die dritte Reichsnährstandsausstellung in diesem Teilgebiet eine einbringliche Darstellung seiner hohen Überlegenheit. Wie uns der Leiter der Schau Tabak mitteilt, ist Baden, das mit 6000 Hektar Anbaufläche das größte Tabak bauende Land Deutschlands ist, allen andern Gebieten erheblich voraus. Besonders die Ernte 1935, die zu 90 Prozent Umblattharakter hatte, der gerade der deutschen Industrie so sehr fehlt, war außerordentlich gut an Aroma und Brand. Georg Fodors 7. Hefelschur, holte sich den ersten Reichsfiegerpreis, auch der zweite wäre nach Baden gefallen, wenn nicht derselbe Pflanzler die Probe eingereicht hätte. Adolf Seufert, Gengenfeld, erhielt für ein hervorragendes Schneidgutplättchen den Ehrenpreis der Fachgruppe Tabakindustrie Berlin. Im allgemeinen erzielten von den badischen 320 Proben 319 den ersten und zweiten Preis. Unter diesen Proben befinden sich 275 Zigarrenmutter, hauptsächlich aus dem Saanaerland, dem Rieb, und dem Neckartal und 45 Schneidgutmutter vornehmlich von der Hardt und der Schwelinger Gegend. Insgesamt waren aus allen deutschen Anbaugebieten 784 Tabakproben beim Wettbewerb vertreten, was den Erfolg des badischen Tabaks erst klar werden läßt; denn der Reichsfiegerpreis für den besten Zigarrenmuttertabak der Gesamtausstellung mußte mit 489 Tabakproben im Wettbewerb liegen — und siegte, während das drittbeste Schneidgutmutter der Gesamtausstellung mit 350 Schneidgutproben konkurrieren mußte und ebenfalls siegte.

Badische Verlage

Dr. König, der Direktor der Reichsanstalt für Tabakforschung berichtete uns von den großen Fortschritten seines Instituts, das mit einem sehr schönen Stand auf der Schau vertreten ist. Man stößt a. B. einen hervorragenden Virgintabak, der bislang nur in den Südstaaten der USA wuchs, bei uns jetzt schon im Großen nach

Jeder lobt unsere
Meisterklasse
FOTO KINO die neue geschmackvolle Qualitäts-Kopie
VEITTINGER KARLSRUHE
DAS BEKANNTE SPEZIALHAUS IM ZENTRUM DER STADT

den Züchtergebnissen von Forchheim. Und der Tabak ist, das sehen und schmecken wir, ebenso gut wie der Amerikaner. Was das an Devisenersparnis bedeutet, ist bei dem großen Tabakverbrauch verständlich. Besonders Aufmerksamkeit widmet die Reichsanstalt den nifotinarmen Tabaken, von denen 2500 Zentner das vergangene Jahr bei 100 Bauern gebaut wurden. Nifotinarm bedeutet dabei nicht ein Tabak, der durch unnatürliche Prozesse seines Gehaltes herabgesetzt wurde, sondern Nifotinfreiheit ist durch die Arbeit der Reichsanstalt eine natürliche Eigenschaft bestimmter Tabake. Wenn man bedenkt, daß von den 1,7 Millionen Kilogramm Nifotin Jahresverbrauch der deutschen Raucher, 800 000 Kilogramm tatsächlich in den Körper der Raucher gelangen, dann versteht man erst die außerordentliche Bedeutung der Arbeit der Reichsanstalt. Wenn es ihr gelingt, wenigstens diese Zahl um die Hälfte zu vermindern, so bedeutet das einen gewaltigen Beitrag zur Deutung der Volksgesundheit. Und die Möglichkeit besteht, weil nämlich diese nifotinarmen Tabake vermöge ihres guten Geschmacks und ihrer Unschädlichkeit sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Es ist der Reichsanstalt ferner gelungen, aus raffiniertem Tabakmehl ein Speiseflock zu gewinnen, das von anderen Dingen — wie ein Verlust der Nahrungsmittelchemiker zeigte — nicht zu unterscheiden ist und ebenso gut schmeckt. Neben Tabaksaat erzielte die Reichsanstalt, deren Ausstellung einzigartig in der Welt ist, auch Kraftfutter aus dem Tabaksaatfruch — Ergebnisse einer fleißigen deutschen Züchtungs- und Forschungsarbeit, die in Baden ihre Heimat hat.

Im Preisbewerb des Weizens

Holte sich der badische Jancsch-Sommerweizen von der Erb, von Gemming'schen Gutverwaltung Gulenhof einen ersten Preis. 30 Preise und Prämien im Ganzen sind die Ausbeute und der Lohn für gute badische Bauernarbeit im Getreidebau. Ueberblickt man insgesamt das Ergebnis, das unsere badischen Bauern im schärfsten Wettbewerb auf allen Gebieten mit den übrigen deutschen Bauern erzielte, dann kann man nur sagen: Fleißige, tüchtige Badener, ihr versteht euch auf eure Arbeit! Ihr habt den Sinn des Kampfes unseres Führers um die Nahrungs-freiheit verstanden und ihr werdet auch weiterhin die deutsche Erzeugungsschlacht mitgewinnen helfen!

Hier fehlt das Wichtigste:
DUNLOP-Reifen



AUS KARLSRUHE

Am Sonntag ist Sommertagszug

Am nächsten Sonntag, 24. Mai, ist der große Tag der Karlsruher Jugend, da sie in jubelndem Zug den Sieg des Sommers über den Winter feiert. Die zahlreichen Anmeldegruppen von Gruppen versprechen einen glänzenden Verlauf des Sommertagszuges, der Punkt 15 Uhr am Schlossplatz abmarschieren wird. In diesem Jahre führt der Zug durch die Mittel- und Altstadt und zwar geht er durch folgende Straßen: Waldstraße, Kaiserstraße, Durlacher Tor, Durlacher Straße, Kronenstraße, Kriegsstraße, Meidingerstraße, Marienstraße, Schönenstraße, Stadtgarten. Im Stadtgarten findet das große Sommertagsfest der Kinder statt, allerlei Kurzweil wird die Stunden im Flug vorübergehen lassen.

Alle Kinder tragen den Sommertagsknoten, der mit den Symbolen des immerwährenden Lebens, der Weizel, dem ausgeblähten Ei und der Ähre geschmückt ist. Die Sommertagsbrotzeit wird von den Karlsruher Bäckern zum Preise von 5 Pf. geliefert, der geschmückte Sommertagsknoten ist in den Spielwarengeschäften und im fliegenden Handel erhältlich.



Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe.“

Eine anschauliche und besonders interessante Abteilung der Ausstellung bietet die Berufsfeuerwehr. In der Schau unter dem Motto „Feuerwehr Einigkeit und Tatkraft“ erhält man einen lebendigen Einblick in die alten und neuen Methoden der Brandbekämpfung.

Reichsautobahn und Platzgestaltung

In dem umfangreichen Arbeitsgebiet einer Stadtverwaltung nimmt das Tiefbauamt einen breiten Raum ein. Entsprechend dem Umfang seiner Arbeiten ist diesem Amt auch in der Ausstellung der Stadt eine große Abteilung zugewiesen, die dank ihrer anschaulichen Gliederung und vortrefflichen Modelle außerordentliche Beachtung findet. Modelle und Schaubilder vermitteln einen Einblick in die Arbeiten der Straßenreinigung, des Vermessungswesens, der Entwässerung und der Müllabfuhr. In der Vermessungsabteilung wird besonders aufschlußreich das Entwerfen einer Karte von der Aufnahme bis zum fertigen Druck dargestellt. Das Modell von der Führung der Reichsautobahn bei Karlsruhe, wie auch die Modelle von den verschiedenen Platzgestaltungen im Hinblick auf verkehrsmäßige Führung wird gleichfalls gesteigertem Interesse begegnen.

Am heutigen Mittwoch spricht Dr. Arthur Waldenraut über „Das Karlsruher Schloß“. Hervorragendes Bildmaterial wird den Vortrag Waldenrauts, dem ein großer Auf als Weinbrennerkammer vorausgeht, unterstützen. Der Vortrag findet, wie üblich, 18.30 Uhr, im Filmvorführungsraum des Verkehrsvereins statt.

Die Studentenschaft des Badischen Staatstechnikums

veranstaltete am vergangenen Samstag in den Räumen des Studentenheimes ein Frühlingsfest unter dem Motto: „Eine Nacht im Süden.“ Direktor Dr. Ina. Strauß und Studentenschaftsführer Pa. Nurenwald konnten in ihren Ansprachen die zahlreich erschienenen Professoren und Beamten, sowie die gesamte Studentenschaft begrüßen. In den künstlerisch decorierten Räumen entwickelte sich bald ein buntes Treiben. Die bekannte Kapelle Theo. Hollinger sorgte mit schmissigen Weisen für die nötige Stimmung. Anne Frohmann und Emil Mikutta vom Staatstheater konnten für ihre tänzerischen Darbietungen stürmischen Beifall ernten. Der Abend hat wieder einmal den Beweis erbracht, daß die Studenten des Staatstechnikums vertrieben, sich und ihren Gästen einige gemütliche Stunden zu bieten.

Der Verein abstinenter Männer

in Karlsruhe veranstaltete am Sonntag, 10. Mai, in seinem Vereinsheim seinen traditionellen Muttertag. Der Ehrentag der deutschen Mutter wurde feierlich begangen. Die Frauen des Vereins, die zur Feier des Tages in recht großer Zahl erschienen waren, fanden fehrlich geschmückte und reich mit Blumen verzierte Tafeln, an welchen sie die Ehrenplätze einnehmen konnten. Der Vereinsleiter begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und wies auf die Bedeutung des Deutschen Muttertages im Leben der Familie und im deutschen Volk hin. Die gesamte Vortragsfolge war eine einzige Ehre der Frau und Mutter und die Veranstaltung nahm einen würdigen, ganz auf diesen Ehrentag abgestimmten Verlauf.

Karlsruhes Wiederaufstieg in Zahlen

Der Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht der Stadt für 1934

Der Oberbürgermeister hat dieser Tage den Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe für das Wirtschaftsjahr 1934 der Öffentlichkeit übergeben. Erstmals wird der Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht seinen Lesern in veränderter Form dargeboten. Die ziffernmäßige Berichterstattung ist mit der textlichen zur Erhöhung der Uebersichtlichkeit unmittelbar verbunden, die Einteilung genau dem Schema des Haushaltsplans angepaßt, Abbildungen und Diagramme erhöhen die Anschaulichkeit und Verständlichkeit. So ist auch dem Nichtfachmann die Möglichkeit geboten, sich mit der Materie einer Stadtverwaltung eingehend vertraut zu machen, welches Ziel auch die z. Zt. in der Ausstellungshalle veranstaltete Ausstellung über das Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe verfolgt.

Daß sich die neue Stadtverwaltung bewährt hat, ist aus dem vorliegenden Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht für 1934 zu ersehen. Erstmals seit Jahren ist es wieder gelungen, den Haushaltsabfluß auszugleichen und noch einen vortragenden Reibetrag des Jahres 1932 mit 418 894 RM. abzudecken, während der Haus-

haltsplan einen Reibetrag von 225 700 RM. aufwies. Dabei ließ sich sogar die Rücklagenbildung erhöhen. Die tatsächliche Verbesserung gegenüber dem Haushaltsplan beträgt für 1934 somit 851 713 RM.

Wie der Bericht im einzelnen ausweist, hat sich die Zahl der Fürsorgeempfänger im Wirtschaftsjahr 1934 um 15 v. H. erniedrigt.

Bei den Wohlfahrtsverbänden beträgt der Rückgang 50,2 v. H. Die Strom- und Wasserabgabe hat einen nie dagewesenen Höchststand erreicht, der Fleischverbrauch der Bevölkerung ist geblieben, der Verkehrsrückgang bei der Straßenbahn zum Stillstand gekommen, die Steuern verzeichnen verbesserte Erträge.

Auch im Berichtsjahr 1934 stand im Mittelpunkt der Tätigkeit der Stadtverwaltung die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die um so dringender war, als nicht im gleichen Ausmaße wie in anderen Teilen des Reiches sich in der südwestdeutschen Grenzstadt die natürlichen Auftriebskräfte der Wirtschaft durchsetzen konnten, und Baden im Jahre 1934 noch außerordentlich unter der, heute durch die beispiellose Vorkriegsstat des Führers vom

7. März 1936 glücklicherweise überwundenen Entmilitarisierung litt. An bedeutenderen Arbeiten, die im Wirtschaftsjahr 1934 von der Stadt zur Ausführung kamen

oder fortgesetzt oder unterstützt wurden, seien genannt: Die Tiefertagung der Federbachstraße mit Entwässerung der Rheinniederung, die Kanalstation im Göhrenviertel, Straßen- und Kanalherstellungen zur Erschließung von Baugebiete, Bau einer festen Rheinbrücke bei Muzau, Herstellung der Versorgungsleitungen im Zusammenhang mit Straßen- und Kanalbauten, Aufstellung eines neuen Transformators im hiesigen Elektrizitätswerk, Verbreiterung des Stichtals zum hiesigen Rheinhafen, Herstellung eines besonderen Bedens für den Del- und Treibstoffumschlag im Rheinhafen, Errichtung einer Markthalle, Ausbau der hiesigen Kleinfindlung, Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an hiesigen Verwaltungs- und Wohngebäuden, Urbarmachung der Frischschlamm.

Die Wirtschaftsrechnung für das Jahr 1934 schließt an den Einnahmen mit 50 812 892 RM., in den Ausgaben mit 50 398 998 RM. ab. Der Unterschied mit 418 894 RM. dient, wie bereits erwähnt, zur Deckung des Reibetrags aus dem Jahre 1932. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einnahmen um 308 142 RM. erhöht, die Ausgaben dagegen um 315 752 RM. vermindert. Zu den Ausgaben der laufenden Wirtschaft kommen noch Aufwendungen für die obengenannten außerordentlichen Unternehmungen mit 2 455 784 RM., sowie Entnahmen aus den Erzeugungsfonds im Betrage von 320 613 RM. Im Schuldenstand der Stadt zeigt sich eine erste-

„Klassisches Karlsruhe“

Ein Photowettbewerb des Verkehrsvereins

Immer mehr stellt sich die Werbung auf das Bild ein. Mit einem Blick erfasst man die Schönheit einer Landschaft, eines Stadtbildes, mehr als Worte vermögen der objektive Bildbericht von der Anziehungskraft eines Ortes zu überzeugen. Der Verkehrsverein ist deshalb bemüht, das Bild in gesteigertem Maße in seine Werbung einzubeziehen. Die Veranstaltung von Photowettbewerben dient zur Beschaffung von künstlerisch wertvollem Bildmaterial, denn selbstverständlich ist die Bildwerbung um so erfolgreicher, je höher die künstlerische Qualität ist. Daß der Verkehrsverein mit der Durchführung von Photowettbewerben hierbei auf dem richtigen Wege ist, beweist der Erfolg der bisherigen Wettbewerbe. Als besonders erfreuliche Tatsache darf vermerkt werden, daß die bildmäßige Erfassung der Motive, der künstlerische Durchschnitt wie auch die rein technische Sauberkeit der eingelangten Arbeiten von Wettbewerbern zu Wettbewerben besser werden.

Der jüngste Photowettbewerb „Klassisches Karlsruhe“ brachte einige Aufnahmen, die der Werbung der Landeshauptstadt große Dienste leisten werden. Der erste Preis wurde einstimmig der Aufnahme von Helmut Paur „Westlicher Schloßgarteneingang“ zuerkannt. Auch

mit der mit dem dritten Preis ausgestatteten Aufnahme vom Adolf-Hitler-Platz mit Stadtkirche und Pyramide zeigt Paur, daß er einen guten Blick hat und so photographieren versteht. Den zweiten Preis erhielt Dr. Burger mit einer Gesamtansicht des Schloßes. Eine Nachaufnahme vom Adolf-Hitler-Platz von Gschwindner wurde mit dem vierten Preise bedacht. Den dritten Preis erhielt die Aufnahme von Theodor Steinert davon. Von den zehn ausgezeichneten Preisen kamen nicht weniger als sechs auf sein Konto, dazu noch zwei Anläufe. In die restlichen Preisklassen teilten sich Dr. Burger, Margot von Steffeln und H. Paur. Dieselben Verfasser sowie H. Paur und Dr. Förster erhielten noch je einen Anlauf.

Die preisgekrönten Aufnahmen sind in Form von Großfotos in der Ausstellung der Stadt „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ in der Abteilung des Verkehrsvereins zu sehen. Ueberblickt man die Aufnahmen, die in der Ausstellung der Stadt, Karlsruhe, Dr. Verthold Kern, Schriftleiter im Verkehrsverein, über die Photowettbewerbe des Verkehrsvereins sprechen.

Aufbau und Umbau der Großstadt nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten

Nach einem Vortrag von Stadtoberbaurat Dr. Dommer

Im Rahmen der Vortragsreihe, die vom NS-Bund Deutscher Technik gemeinsam mit der Leitung der Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ stattfindet, sprach Dr. Dommer über Stadtplanung.

Jede geistige Epoche trägt ihr eigenes Gepräge. Den Bindungen des Mittelalters entsprachen Burgen und feste Städte mit ihren großen Bauten der Gemeinschaft. Der individualistischen Zeit war dagegen die Unabhängigkeit der Städte eigen. Die nationalsozialistische Weltanschauung stellt auch auf dem Gebiete der Stadtgestaltung die Belange des Ganzen wieder vor die Interessen des Einzelnen; die Baufreiheit wird eingeengt, soweit sie mit dem Ganzen nicht vereinbar ist.

Eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen zur Umgestaltung der Großstädte sind erlassen. Nach dem Wohnungsgesetz 1923 sind durch den Wirtschaftsplan Flächen für Wohngebiete, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Verkehr, Luftschutz, Erholung usw. auszuweisen. Auf Grund eines Reichsgesetzes über die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand wurde eine Reichskarte für die Raumordnung errichtet; sie hat zu machen, daß der deutsche Raum in einer den Notwendigkeiten von Volk und Staat entsprechenden Weise gestaltet wird. Das Reich ist in Planungsräume eingeteilt, die den Stadtkreisbezirken entsprechen. Innerhalb derselben werden wiederum Planungsgemeinschaften für bestimmte Wirtschaftsräume gebildet. Das letzte Glied der Planungsstellen sind die Städte und Gemeinden. Eine Verordnung des Reichsarbeitsministers von diesem Jahre enthält Grundzüge über die Regelung der Bebauung. Die Baugebiete sind klar und bestimmt abzugrenzen. Jeder Distrikt soll eigenes Gepräge und eine bestimmte Form und Größe haben.

Die Stadtplanung hat den Rahmen für die Nutzung und Gestaltung des gesamten städtischen Raumes zu schaffen. Sie ist im Gegensatz zu früher eine totale geworden, muß sich auf Fläche und Höhe erstrecken. Die Gestaltung im großen erfolgt im Wirtschaftsplan, der auch den Verkehrsplan einschließt. Die Städte und ihre einzelnen Teile müssen wieder einprägnante Eingänge erhalten; der von außen Kommende muß das Bewußtsein bekommen, in eine geschlossene Gemeinschaft einzutreten. Der Bauwesenplan regelt für die Baugebiete nicht nur die Aufstellung nach Straßen, sondern gibt auch den Rahmen für den räumlichen Aufbau durch Richtlinien über die kubische Erscheinung der Bauten (Stellung zur Straße als Trauf- oder Giebelhaus, Gefinshöhe, Dachform u. dgl.). Durch Einplanung der einzelnen Bauten in diesen Aufbauplan werden zerstreute Straßen- und Stadtbilder vermieden. Das Grün bildet im Erweiterungsgebiet einen wertvollen Aufwuchs. Die Gefundung der älteren Stadteile,

durch Vollanierung, d. h. Neuaufbau von einzelnen allzu engen und überalterten Blöcken, mehr aber durch Teilanierung der obigen sogenannten Auskernung von Innenhöfen stellt eine große, sich auf Jahrzehnte erstreckende wichtige Aufgabe dar.

An Hand von Lichtbildern über Pläne und Modelle, die in der Ausstellung als Abteilung „Stadtplanung und Siedlungsweisen“ gezeigt werden, wurde der Inhalt des gehaltenen Vortrags näher erläutert.

Blut - dicker als Tinte!

Zur DDM-Haus- und Straßenreinigung am 23. und 24. Mai

Du kannst deine Verwandten, Freunde, Nachbarn befehlen, wie es dir paßt. Keil Mensch hindert dich daran. Das zusammengehört, weil nun einmal auch zusammenkommen. Und das Rasenbewußtsein führt uns zur Sippenkunde und lehrt uns insbesondere die Menschen gleichen Blutes, die deutschen Familien, wieder enger zusammenzuführen, wenn auch ihre Glieder noch so weit auseinanderwohnen. Ueber die Sippe und den Stamm führt dann die Blutsverwandtschaft zum Volk. Aber für viele, viele Deutsche, ja für ein ganzes Drittel unseres Gesamtvolkes ist dieses „Zueinanderkommen“ nicht so einfach und selbstverständliches, wie es sich zwischen Familiengliedern entwickelt. Sie leben unter anderen Regierungen, anderen Befehlen, anderen Auffassungen — und oft steht dem Verlangen ihres deutschen Blutes eine andere Macht gegenüber: die Tinte! Fremde Tinte muß erst in Pässe schreiben und stemeln, ob dieser deutsche Mensch die Grenze überschreiten darf, um einmal zu den Menschen seines Blutes zu kommen. Fremde Amtsinhaber entscheiden darüber, ob ein Dichter aus dem Reich drüben eine Vorlesung halten darf, ob ein Orchester aus dem Reich drüben ein Konzert geben darf, ob dieses oder jenes deutsche Buch in die Hände Auslandsdeutscher kommen darf, ob diese oder jene deutschen Kinder deutschen Unterricht haben dürfen, ob deutsche Vereine deutschen Unterricht pflegen dürfen! Den Blutsaufammenhang aller Deutschen in der Welt aber müssen wir in keinen kulturellen Auswürlungen, abseits aller politischen Bestrebungen, in lebendigem Umlauf halten! Vom Herzen des Mutterlandes muß es strömen, um Leben zu bringen bis in das letzte Glied des großen deutschen Volkskörpers! Das ist der Sinn völkischer Schubarbeit, zu der nun wieder der „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“ auf-

gerufen hat! Er fordert das Opfer für diese Kulturverbundenheit, die für uns und alle anderen Völker über die Staatsgrenzen hinausreicht und dem gleichen Blut überall die Kraft geben soll, härter zu bleiben als der Einfluß fremder Tinte!



Rüchzn Durchnurfruchtan

Silberne Hochzeit. Am 20. Mai kann Bezirksheimatamt Obermeister Franz Klein (Gartenstr. 16a) mit seiner Frau Emilie geb. Graf das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Silberne Hochzeit. Am 20. Mai feiern die Eheleute Karl F a g e r („Zum Elefanten“) das Fest der Silbernen Hochzeit.

Gehung. Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde dem Zugführer Christian G e r e i ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichsanwalters durch einen Vertreter der Reichsbahnverwaltung überreicht.

Katholischer Gottesdienst für Ausflügler. Wie seit Jahren, findet auch in diesem Sommer wieder im Hauptbahnhof am Sonntag und Feiertagen ein katholischer Frühgottesdienst für Ausflügler statt. Die Gottesdienste beginnen jeweils um 4.10 Uhr und schließen so rechtzeitig, daß die Besucher bequem die um 5 Uhr abgehenden Frühzüge erreichen können.

Kraft durch Freude Sportamt

Heute Mittwoch laufen folgende Kurse:
Allgemeine Körperkultur, Fr. u. Fr.: 20 Uhr Raststätte; 20 Uhr Heimholtschule.
Schwimm- und Wasserübungen, Frauen: 17.15 Uhr Schwimmschule I; 20 Uhr Schwimmhalle (für Kinder von 7 Jahren aufw.); 15 Uhr Schwimmhalle; 15.30 Uhr Schwimmhalle; 20 Uhr Schwimmhalle; 20 Uhr Schwimmhalle.
Tennisübungen für die Frau: 16.30 Uhr Heimholtschule.
Tennisübungen, Frauen: 16.30 Uhr Schwimmhalle, Poststr. 46.
Rudervereinigung (für Kinder von 7 Jahren aufw.): 15 Uhr Schwimmhalle; 15.30 Uhr Schwimmhalle.
Schwimmen, Frauen: 21.30 Uhr Bierordibad.
Reiten, Fr. u. Fr.: 20 Uhr Poststr. Reitschule des Westens; 21 Uhr Anflieger.
Kostlose sportliche und sportärztliche Beratung findet jeden Mittwoch, 18.45-19.45 Uhr, in den Sprechräumen des Sportarztes Dr. Boocke, Kriegsstraße 178, statt.

Der bogen erkennen will,
wer sich in dieser Spezialsportart ausbilden lassen möchte, dem bietet das Sportamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ hierzu die Gelegenheit. In zunehmendem Maße hat dieser ausgezeichnete Radsportort das Interesse weltweiter Kreise geweckt, denn auch er wie alle übrigen Sportarten, ein Ziel Kulturarbeit, erzielt er noch in besonderer Weise fröhlich und ausdauernde Menschen. Die Kurse werden vom Sportamt in der hierzu ganz besonders geeigneten Sportstätte, Karl-Friedrich-Straße 25 (gegenüber dem Hotel „Germania“), durchgeführt, und zwar jeden Dienstag von 20-21.30 Uhr. Anmeldungen werden dort und auf der Geschäftsstelle des Sportamtes, Kaiserstr. 142 (Zoblen), Telefon 7394, entgegengenommen.

Große württembergische Räderfahrt am Himmelsternstag
Die NSDAP „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, veranstaltet morgen Donnerstag eine große Omnibusfahrt, die in die schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes führt. Es werden folgende Blöcke dabei berührt: Karlsruhe — Herrenwald — Döbel — Hildbad — Griesflösterle — Mittenfels — Nagold — Herrenberg — Galm — Girm — Weingarten — Weingarten — Karlsruhe. Abfahrt um 7.30 Uhr Subwagplatz. Der Fahrpreis beträgt 3.30 RM. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen: Karlsruhe, Kaiserstraße 142 I. (Zoblen), Telefon 7394.

Die Urauberfahrten Nr. 16 nach Oberbahren (14. bis 20. Juni 1936) und Nr. 35 nach dem Böhmerwald (8. bis 15. August 1936) sind r e c h t i o s a u s b e r e i t a u f. Anmeldungen werden keine mehr entgegengenommen. Reiseleiter nach Norwegen mit dem Dampfer „Monte Zermatten“, ein Ziel Kulturarbeit, erzielt er noch in besonderer Weise fröhlich und ausdauernde Menschen. Die Kurse werden vom Sportamt in der hierzu ganz besonders geeigneten Sportstätte, Karl-Friedrich-Straße 25 (gegenüber dem Hotel „Germania“), durchgeführt, und zwar jeden Dienstag von 20-21.30 Uhr. Anmeldungen werden dort und auf der Geschäftsstelle des Sportamtes, Kaiserstr. 142 I. (Zoblen), Telefon 7394.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule. Heute Mittwoch findet abends 8 Uhr eine wichtige Besprechung auf der Ortsgruppen-Geschäftsstelle statt. Anzug. Bildl.
Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Die Tagung der Politischen Leiter fällt aus.
Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hochschule. Heute Mittwoch, den 20. Mai, findet keine Zusammenkunft der Pol. Leiter statt.
NSDAP-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Am Freitag, den 22. Mai, 20.15 Uhr, findet im Großen Saal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe ein Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Schöler, Berlin, über „Entwicklungsstadien der Hochspannungstechnik“ statt. Die Mitglieder der NSDAP sind zu diesem Vortrag eingeladen.
NSDAP-Frauenhilfe, Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule. Heute Mittwoch, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Saal der Alten Frauenerkrankung, Bahnhornstr. 23, die Muttertagfeier statt. Unsere Mitglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.
NSDAP-Frauenhilfe, Ortsgruppe Karlsruhe. Heute Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, findet unter Heimabend statt. Unsere Frauen sind herzlich dazu eingeladen.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 20. Mai 1936

Theater
Katholisches Staatstheater: 20 Uhr: Beatrice
Stadtgarten: 16 Uhr: Raststätte (Theo. Döllinger)

Film
Union-Theater: Ausgerechnet Weltmeister
U. Z. Mühlburg: Die Bombadour
Capitol: Junges Blut
Hilfsfilm: Der Meisterdetektiv
Gloria: Mazurka
Kammer-Theater: Die seltsame Erziehung
Rast: Die Entführung
Hess: Wenn der Hahn trübt
Schauburg: Königsweiser
Durlach: Stata: Hentel-Berth-Lentim
Durlach: Theatertheater: Wädelnadel einer Admalt
Gottfries: Unter: Die Welt zum grauen Kopf

Konzert / Unterhaltung
Bauer: Konzert
Göhrner Saal: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert
Lorenzstr.: Familienabende
Museum: Konzert
Odeon: Konzert
Pianofest: Cabarett
Hochstr.: Tanz
Regina: Cabarett
Weinhaus Juch: Hausfrauenabend, abends Tanz
Wiener Hof: Tanz
Barfschilde Durlach: Konzert und Tanz

Denkt

an das Dankopfer der Nation!
Zeichnungslisten in allen Sturm-
dienstoffstellen der SA bis 22. Mai

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETLINGEN

„Fliegergefahr, Schutzräume auffuchen“

Eine vollauf gelungene Luftschulung in Blankenloch — Disziplin verringert die Gefahr!

D. Blankenloch, 19. Mai. Die Ortsgruppe Durlach des Reichsluftschutzbundes führte am Samstag in drei verschiedenen Gemeindegemeinschaften Luftschulungen durch, von denen die eine in Blankenloch abgehalten wurde. Ortsgruppenleiter Pg. Hermann-Durlach war zu der Übung erschienen und begrüßte im Schulsaal die Anwärter und -Trägerinnen, Bürgermeister Nagel und den Gemeindegemeinschaftsführer, Hauptlehrer Hoffmann, in dessen Händen die Durchführung der Übung lag. Trotz des Samstags, der im Dorf besonders viele Arbeit bringt, hatten sich sehr viele Volksgenossen der guten Sache wegen eingefunden. Gegenstand der Übung war die Annahme eines Fliegerangriffs. Es wurde gemeldet, daß Flieger einen Angriff auszuführen beabsichtigen. Sofort wurde das Schulhaus luftschutzbereit gemacht. Wasser in den Luftschutzkeller getragen, Tische und Stühle auf den Speider gebracht und alle Vorkehrungen für einen möglichen Angriff getroffen. Die ersten „Bomben“ fielen, die Familien suchten die Schutzräume auf. Die zum Sanitätsdienst ausgebildeten Anwärter und -Trägerinnen des Reichsluftschutzbundes leisteten Verletzten die erste Hilfe. Eine Meldung besagte, daß ein Schutzraum eingestürzt sei, die im Keller befindlichen Familien mußten durch einen Notausgang ins Freie gebracht werden. Nun griff die Sanitätskolonne unter Führung von Dr. Breuninger ein. Die Verwundeten wurden aus dem Haus getragen und auf einem benachbarten Platz durch die Laienbeteiligten, welche zum erstenmal in unserer Gemeinde in ihrer weißen Tracht erschienen waren, verbunden. Jeder „Verwundete“ hatte einen Zettel anhängen, der über die Art der Verletzung Auskunft

gab. Durch die Bombeneinschläge war auch ein Großbrand entstanden. Die Hausfeuerwehr wurde nicht mehr Herr der Lage. Durch den Bürgermeister wurde dann die Berufsfeuerwehr alarmiert, welche in der kurzen Zeit von 4 Minuten am Brandplatz anrückte. Geschlossen ging man nun an die Arbeit, die zunächst darauf gerichtet war, den Brand auf seinen Verd zu beschränken. Die Berufsfeuerwehr arbeitete ganz hervorragend, mit 2 Löschzügen. Die Übung wurde nach zufriedenstellendem Verlauf abgeschlossen. Anschließend versammelten sich die Anwärter und -Trägerinnen des RLB im Schulsaal zu einer Kritik, die von Ortsgruppenleiter Pg. Hermann abgehalten wurde. Gleichzeitig wurde ihnen der Dank für die hervorragende Leistung ausgesprochen. Der RLB, die Sanitätskolonne und die Feuerwehr marschierten dann zum Gasthaus „zum Varen“, wo ein Kameradschaftsabend stattfand. Hier ergriffen Ortsgruppenleiter Pg. Hermann an -Durlach, Bürgermeister Nagel und Kommandant der Heim. Feuerwehr G a m e r das Wort und dankten allen denen, die durch ihre tatkräftige Unterstützung an dieser Übung mitgewirkt haben. Nur durch Zusammenarbeit und Einsatzbereitschaft können solche Übungen durchgeführt werden. Ein dreifaches Siegel Heil auf unseren Führer beendete die Ansprachen. Bei froher Unterhaltung verlief der Abend. Blankenloch kann stolz auf seine RLB-Leute, seine Feuerwehr und seine Sanitätskolonne sein.
Zahlreiche Volksgenossen waren bei der Übung zugegen. Jetzt gilt es auch, die restlichen Volksgenossen für den Luftschutzbereitwerden zu werben. Jeder Volksgenosse Mitglied des RLB!

konnte am Sonntag im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag feiern.

S. Gröbigen, 19. Mai. (Verständigungsstafeln.) Um Bekanntmachung der Gemeindefestsetzung auf möglichst reichem Wege der Bevölkerung mitteilen zu können, hat das Bürgermeisteramt drei Verständigungsstafeln auf dem Riddaplatz, dem Marktplatz und an der Pfingstgasse errichten lassen. Auch die Vereine und Organisationen können ihre Mitteilungen hier aushängen.

S. Gröbigen, 19. Mai. (Aus der Arbeit des Obst- und Weinbauvereins.) In seiner Versammlung am Samstag ließ sich der Verein von einem Fachmann über die im Sommer nötige Behandlung der Reben Bericht erstatten. Weinbauinspektor Me i n f e zeigte an Beispielen die verschiedenen Arten der Erkrankung, erging auch auf die verschiedenen Spritzmittel ein. Die Mitglieder haben aus dem Vortrag sichtlich großen Gewinn gezogen.

hr. Grünmettersbach, 19. Mai. (Die Frühjahrshäbteilung.) Infolge des anhaltend schönen Wetters sind die Saatartoffeln alle im Boden. Der Flaß für die Adolf-Hitler-Flaßspende weist im allgemeinen einen schönen befriedigenden Stand auf. Auch der nachträglich im Freianbau ausgesäte Flaß hat sich gut entwickelt. Für den Kleenachwuchs ist ein Regen sehr erwünscht. Futterflächen und Getreidefelder stehen üppig. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht erfährt der Anbau von Raps verstärkten Auftrieb. Begünstigt durch das schöne Wetter geht die spüsende Pflanzung am Ende der Blütezeit zu. Weniger günstig dürfte der Ertrag des Stein- und Kernobstes sein, dem die nach der Blütezeit einsetzende Kälte sehr geschadet hat.

si. Berghausen, 19. Mai. (Eine Stunde der Erholung.) Am vergangenen Donnerstag hielt die NS-Frauenhilfe für ihre Mitglieder im „Laud“ ein gemütliches Kaffeetrinken ab. Solche Stunden der Freude und Erholung sind den Frauen, die das ganze Jahr ihre Kraft und Arbeit für das hohe Ziel der NS-Frauenhilfe zur Verfügung stellen, von Herzen gegönnt. — (Vortrag s a b e n d.) Am kommenden Mittwoch, 20. Mai, findet im Bürgeraal eine Versammlung statt. Es wird gesprochen über das Thema: „Tagung der NS-Frauenhilfsführerinnen in Nordsee“. Hierzu werden alle Mitglieder der NS-Frauenhilfe nochmals eingeladen. Gäste sind willkommen.

Etlingen Land

R. Bruchhausen, 19. Mai. (Vom Sport.) Nachdem die Verbandsspiele ihren Abschluß gefunden haben verpflichteten die hiesigen Fußballspieler den nach der Kreisklasse I absteigenden Bezirksklassenverein FC Viktoria Hagsfeld zu einem Freundschaftsspiel. Ueberaus erfreulich blieben die Gäste mit dem Ergebnis von 5:2 Toren deutlich im geschlagenen Felde. Die 1. Jugendmannschaft verlor recht unglücklich gegen die 1. Jugend aus dem benachbarten Oberweier mit dem knappen Resultat von 1:0 Toren, nachdem man im Vorspiel eindeutig mit 8:2 Toren siegte.

R. Bruchhausen, 19. Mai. (Ausflug.) Unsere beiden einheimischen Vereine, der Musik- und Gesangverein hatten ihre Mitglieder und deren Angehörige am letzten Sonntag zu einem schönen Maiausflug eingeladen. Als Ziel wählte man unseren schönen Schwarzwald und zwar die Gegend bei Neumeyer (Hburg). Herrliches Wetter war den Ausflüglern beschied.

n. Langenfeld, 19. Mai. (Die Turner feiern.) Ein ausgiebiges Programm hat Samstag und Sonntag der hiesige Turn- und Sportverein anlässlich seiner Platzweihung. In der dichtbesetzten Turnhalle konnte beim Festabend der hiesige Ortsgruppenleiter Pg. Hindenlang die Weisheit des Reichsbund für Fechtsportarten verlesenen Rede vornehmen. Der hiesige Musikverein, sowie der Gesangverein „Gehelweh“ ertrugten dabei durch ihre Mitwirkung, die Abteilungen des Vereins mitteilen. Palmbacher Turnerinnen zeigten ihr Können. Für 25jährige Vereinszugehörigkeit wurden geehrt: Jakob Kautsch, Karl Schöpflin und Wilhelm Wetzlar. — Der Sonntag galt ausschließlich dem Sport. Und hier fanden wiederum im Vordergrund ein Fußballspiel gegen Spielberg, das Langenfeld mit 3:1 Toren als Sieger sah. Unterlegen mußten sich die Handballer abfinden, die sich beim Schlußspiel vom Gegner Genent mit 13:8 Toren trennten. — Frohes Turnervolk belebte den Platz, alt und jung warb für den Sport, bis am Abend unter dem Aufblitz der hiesigen Feuerwehrrakete ein Festball den Schlußstrich unter die Veranstaltung zog.

Rund um den Turmberg

Das Programm des Rundfunktages

R. Durlach, 19. Mai. Die Rundfunkstunde führt in Verbindung mit der NSDAP am heutigen Tag in Durlach einen Rundfunktag durch, über dessen Verlauf folgendes mitgeteilt werden kann: Der Reichsrundfunkanstalt trifft am Mittwoch, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr in Durlach ein und veranstaltet von 12 bis 1 Uhr ein Klavierkonzert auf dem Schloßplatz. Um 3 Uhr findet eine Kindervorstellung im Saal der „Blume“ statt, für welche der Eintrittspreis auf 10 Pfg. festgesetzt wurde. Am gleichen Ort wird um 4 Uhr die Rundfunkstunde eröffnet; diese gibt einen Überblick über den Stand der Rundfunkempfangsgeräte der verschiedenen Bauarten und ist von den hiesigen Radiogeschäften besetzt. Um halb 5 Uhr beginnt der Rundfunkwagen eine Rundfahrt durch die Aue nach Wolfartsweiler und von dort nach Gröbigen; an diesen Orten werden öffentliche Konzertübertragungen veranstaltet. Den Höhepunkt des Tages bringt um 8 Uhr der große Funkabend. Für diesen ist im Blumenaal eine umfangreiche Vortragsfolge vorgesehen: Männerchöre der Gesangsabteilung der DAF, Tanzdarbietungen aus der Tanzschule Wertens-Veget, sowie im Mittelpunkt des Abends ein Vortrag des Gaufunkstellenleiters der NSDAP, Pg. Vink; außerdem als Rahmenmusik- und Filmvorführungen. Ein Volksempfänger gelangt hierbei zur Verlosung. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pfg., für geschlossene Formationen 15 Pfg. In unterhaltender und belehrender Form wird der „Tag des Rundfunks“, vor allem die Abendveranstaltung, auf den außerordentlichen Wert des Rundfunks für jeden Volksgenossen aufmerksam machen. Rundfunk ist heute kein Luxus mehr, sondern gehört zu den zivilisatorischen Grundbesonderheiten, deren Besitz aus mannigfachen Gründen mehr und mehr zu einer gebietstypischen Notwendigkeit geworden sind. Alle Volksgenossen Durlachs sind zu den Veranstaltungen des Tages herzlich eingeladen!

Männerchor des Vereins trug zur Unterhaltung einige frisch geungene Chöre leichter Inhalts bei und gab mit Liedern wie dem „Frühlingslied“ (Zu Zweien) und dem „Schwäbischen Tanzlied“ dem Abend den Grundton unbeschwerter Leichtigkeit. Nicht unbedeutenden Anteil hatte auch der Durlacher Schwabenverein mit seinen Trachtenmärgen, die in den unerschöpflichen schwäbischen Volkstrachten ein hübsches Bild abgaben. Die einzelnen Tänze schlossen sich an Volkstheater an und boten urtümliches Volksgut, einfache, gefundene Volkstänze. So zeigte der Tanz „Auf dem Wege zum d'Gai“ den bäuerlichen Wals, wie er etwa vor einem halben Jahrhundert auf dem Dorf draußen jung und alt erfrucht. Zwischen den Vorführungen waren Tänze für die Allgemeinheit gelegt, so daß bald eine angeregte Stimmung herrschte, die sich bis lange nach Mitternacht hielt.

A. Durlach, 19. Mai. (Geburtstag.) Bei bester Gesundheit konnte Frau Luise Thiel, geb. Stammer, Friedrichstraße 10, ihren 70. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen begehen. — Den Tag der silbernen Hochzeit begingen Otto Armbrust und Frau Frieda, geb. Steinbrunn, Herrenstraße 5.

A. Durlach, 19. Mai. Im Stadtteil Aue konnte Jakob Langenfeld, Verbandsleiter, Schwarzwaldstraße 3 seinen 70. Geburtstag feiern.
M. Wolfartsweiler, 19. Mai. (Neue Straßennamen.) Im Bereich unseres Ortes wurden mehrere Straßennamenänderungen vorgenommen. Seit 10. Mai heißt die Nordstraße „Hermann-Göring-Straße“, die Oststraße „Herr-Wiesel-Straße“ und die Ruppurrerstraße „Robert-Wagner-Straße“.

Tödlicher Unglücksfall

S. Gröbigen, 19. Mai. Am Freitagabend stürzte der 68 Jahre alte Maurer Willy Wagner in der Scheune der Witwe Jordan so unglücklich vom Heuboden, daß er schwer verletzt in seine Wohnung in der Reithofstraße gebracht werden mußte. Der Bedauernswerte ist seinen schweren Verletzungen am Samstagabend erlegen.

S. Gröbigen, 19. Mai. (70. Geburtstag.) Landwirtschaftl. Kamm in der Bismarckstraße, genannt Sand-Kamm.

Blick über die Hardt

r. Hagsfeld, 19. Mai. (Sport.) Am Sonntag spielte der FC Viktoria I gegen Germania Friedrichstal I. In der ersten Halbzeit konnte Hagsfeld das Spiel mit 3:0 für sich überlegen gestalten. Nach Halbzeit holte aber Friedrichstal auf und schloß noch 3 Tore. Das Spiel endete somit 3:3 Toren. Die II. Mannschaft spielte in Bruchhausen gegen die dortige 1. Mannschaft und verlor 2:5. Die A I-Jugend spielt am Sonntag in Mühlburg gegen VfB Mühlburg A II unentschieden 3:3. Die A II-Jugend spielte in Friedrichstal und verlor 1:5. — Am Samstagabend spielt die 1. Mannschaft gegen 1. FC Eutingen sowie dessen Alte Herren und Jugend in Hagsfeld.

D. Egenstein, 19. Mai. (Krieg dem Matkfer.) Da die Matkfer in diesem Jahre besonders häufig in Erscheinung treten und an vielen Bäumen großen Schaden anrichten, wird die ganze Bevölkerung aufgefordert, dem Schädling zu Felde zu rücken. Die Schulfinder haben sich eifrig in den Diensten dieser „Sammelaktion“ geteilt; frühmorgens brechen sie zur Jagd in den Wald auf, zumal für das Vter eingesamelter Schädlinge eine kleine Vergütung bezahlt wird.

E. Forchheim, 19. Mai. (Die Mutterung der Pferde.) Auf dem Festplatz fand hier am Freitagabend die Mutterung des Pferdemarktes statt. In Reich und Gieß fanden die Fische und Kappen, ringsum von einer großen Zuschauermenge umgeben, als die Mutterungskommission eintraf. Bürgermeister Helfer konnte 40 Pferde melden, davon acht dem Lehr- und Versuchsgut Forchheim gehörten. Da die meisten Pferde älteren Semesters sind, konnte nur die Hälfte als lauglich bezeichnet werden. Unter den Gemütern befand sich auch ein 2jähriges Ruffenspferd, das den Weltkrieg an der Ostfront mitgemacht hat. Das jüngste Pferd ist vier Jahre, das älteste ein Vierteljahrhunderts alt. Die 40 zählen zusammen 545 Jahre. ... Forchheim muß darauf sehen, ein gutes Pferdemarkt und eine gute Nachzucht zu erhalten.

D. Egenstein, 19. Mai. (Hohe Alter.) Am geistigen Tage konnte Frau Karoline Dürr, Ww., „Boigtalse“ genannt, ihren 79. Geburtstag feiern. Frau Dürr ist zu ihrem Alter noch körperlich und geistig auf der Höhe. Wir wünschen der Hochbetagten noch einen sonnigen Lebensabend.

D. Egenstein, 19. Mai. (Versammlung.) Am Donnerstag findet im Saal der „Rose“ eine Versammlung der hiesigen NSDAP-Ortsgruppe statt. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

So verläuft die Luftschulung

A. Durlach, 19. Mai. Die Ortsgruppe Durlach hat für die Woche des Luftschutzes ein Programm aufgestellt, das die Träger und Trägerinnen der Luftschutzhilfe stärker als je im Vordergrund sieht. Nach den bereits stattgefundenen Luftschulungen der zur Durlacher Ortsgruppe zählenden Stützpunkten Blankenloch und Jöhlingen sowie der Führerabspreschung der Ortsgruppe Durlach und deren Untergruppen unter Leitung von Ortsgruppenleiter Hermann an am Montag finden nun am heutigen Mittwoch Vorträge über die Bedeutung der Frau im Luftschutz“ statt. Sprecherinnen sind Frau Thiergart und Fräulein Frohmüller. Am gleichen Tag ist ein Propagandamarich bzw. -fahrt durch Durlach und den dazu gebörenden Distrikten vorgesehen. Für die höheren Klassen der Volksschule findet am Mittwoch ein Aufklärungs-vortrag mit praktischer Brandbekämpfung auf dem Platz vor der Hindenburgschule statt.
Der Freitag bringt die große Luftschulung im Gebiet weßlich vom Indurriegels (Friedrichs-, Muer- und Blotterstr.). Am Samstag führt dann der RLB durch seine Mitglieder eine Sammlung durch. Die Luftschutzbewoche schließt am Wochenende mit einem Kameradschaftsabend im „Lammial“ ab. Das Programm umfaßt die Vorführung des Films „Volk in Gefahr“, bunte Darbietungen und allerlei Unterhaltung.

Geselligkeit bei den „Mähmaschinenbauern“

R. Durlach, 19. Mai. Der Gesangverein „Mähmaschinenbauer“ veranstaltete unter großer Beteiligung von Mitgliedern und Freunden im Saal der „Blume“ einen geselligen Abend, für den eine zwanglose Vortragsfolge aufgestellt war. Vereinsleiter Brecht ließ zu diesem Abend die Sängerkameraden, Ehrenmitglieder und Mitglieder herzlich willkommen, in Sonderheit den einzigen noch lebenden Gründer Heinrich Vortisch aus Gröbigen, der trotz seiner 78 Jahre noch erschienen war. Der

Reichsbahn im Zeichen des Konjunkturanstiegs

Beträchtliche Steigerung der Verkehrs- und Betriebsleistungen

Berlin, 19. Mai. Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1935...

Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß das Jahr 1935 auch bei der Deutschen Reichsbahn im Zeichen des Konjunkturanstieges...

Die Ergebnisse der Verkehrs- und Betriebsleistungen im Vergleich mit 1934...

Im Güterverkehr nahmen die beförderten Mengen im Vergleich mit 1934 um 14,2 v. H. zu...

Im Personenverkehr betrug die Zunahme in der Zahl der beförderten Personen 9,5 v. H. gegenüber 1934...

Japans Olympia-Ruderer abgereist

Die japanische Rudermannschaft für die Olympischen Spiele in Berlin hat am Montag von Tokio aus die Reise nach Deutschland angetreten...

Im Alter läßt sich Japan durch die Kaiserliche Universität Tokio vertreten. Der Mannschaft gehören Shimomura (Steuer), Kawai (Schlag), Kishimura, Segawa, Mita, Kitamura, Nakamura, Ichi und Suzuki an...

Olympisches Dorf stark besetzt

Täglich 6 000 Besucher

Auf die Berliner Bevölkerung übt das Olympische Dorf eine Anziehungskraft aus, wie sie in diesem Maße kaum erwartet werden konnte...

Deutschlands Sandbahnfahrer am Start

Beim Herzheimer Jubiläumrennen am Himmelfahrtstag (21. Mai)

Zum 10. Male werden an Christi Himmelfahrt, dem 21. Mai, im herrlichen „Ritter von Epp-Stadion“ bei Herzheim in der Rheinpfalz die Motoren der Rennmaschinen dröhnen...

Die Lizenzfahrer-Rennen sind diesmal in allen 3 Klassen: Solomachinen bis 350 ccm und bis 600 ccm, sowie Velomachinen bis 1200 ccm...

toriporsleute, die bereits mehrfach hervorgetreten sind. Es seien nur genannt: die Karlsruhe'er Nitsch, Knopf und Weidemann...

In den beiden Lizenzfahrer-Klassen für Solomachinen sind für die 4 Ränge jeweils 16 Fahrer zur Stelle...

Badische Juniorenmeisterschaften in Mannheim

Zum ersten Male trägt das Badische Leichtathletik im Reichsbund für Leibesübungen im Gau Baden Juniorenmeisterschaften aus...

Das Medaillenergebnis kann als gut bezeichnet werden. 23 badische Vereine haben über 60 Teilnehmer gemeldet...

Von den Karlsruhe'ern haben Postverein, KSV und Phönix gemeldet, von der Umgebung noch der TB Eppingen...

Bei der Spanien-Rundfahrt gewann der Spanier Cardona die neunte Etappe von Valencia nach Zaragoza...

Die Radfahrerfahrt Berlin-Warschau findet endgültig vom 14. bis 19. September statt...

Die Entwicklung der Einnahmen hat aber mit der Steigerung dieser Verkaufsziffern nicht ganz Schritt gehalten...

Die Betriebsergebnisse schließen mit einem Ueberschuß von 152,2 Mill. RM ab. Im Geschäftsjahr 1934 betrug der Ueberschuß 24 Mill. RM...

fen, nur an die Innenausstattung einiger größerer Gebäude ist noch die letzte Hand anzulegen...

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSENDER STUTTGART

Table with 4 columns: Station, Frequency, Power, and Notes. Includes stations like Stuttgart, Ulm, and Regensburg.

DEUTSCHLANDSENDER

Table with 4 columns: Station, Frequency, Power, and Notes. Includes stations like Berlin, Hamburg, and Frankfurt.

Denkt an Pfingsten! Waltz & Wüthner, Karlsruhe hat die richtigen Schuhe!

Inh. Erich Waltz / Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Sterbefälle in Karlsruhe. List of names and dates of death, including names like Hans Eberhard and Maria Franz.

Todes-Anzeige. Notice for Emilie Eckert, daughter of Werner, who passed away on May 19, 1936.

Danksagung. Thank you notice from Lydia Enderle for the support and prayers received during her illness.

Lydia Enderle. Further details of the thank you notice, mentioning the support of family and friends.

Ein-Familienhäuser. Real estate advertisement for a modern family house with 4 rooms and a bathroom.

Zu verkaufen: Ein Fabrikgebäude. Advertisement for a factory building with 11 rooms and a large courtyard.

Lebensmittel-Motorrad. Advertisement for a motorcycle with a sidecar, suitable for transport.

Motocycle advertisement. Advertisement for a new motorcycle model with various specifications.

Motocycle advertisement. Advertisement for a motorcycle with a sidecar, highlighting its reliability.

Motocycle advertisement. Advertisement for a motorcycle with a sidecar, suitable for transport.

Motocycle advertisement. Advertisement for a motorcycle with a sidecar, suitable for transport.

Motocycle advertisement. Advertisement for a motorcycle with a sidecar, suitable for transport.

offene Stellen. Job openings for various positions, including a stenographer and a typist.

Berkaufsgenert. Advertisement for a business opportunity or real estate sale.

Herren-Frisier. Advertisement for a hair salon or barber shop.

Motocycle advertisement. Advertisement for a motorcycle with a sidecar, suitable for transport.

Bäder-lehrling. Advertisement for a bathhouse or spa, offering various services.

Mädchen. Advertisement for a young woman, possibly for a job or marriage.

Halbtags-mädchen. Advertisement for a part-time girl, possibly for a job or marriage.

Motocycle advertisement. Advertisement for a motorcycle with a sidecar, suitable for transport.

